

# GESCHÄFTSBERICHT

## 2014

# Die Bürgschaftsbank im Überblick

I Bürgschaften und Garantien in Höhe von insgesamt rund 3,6 Milliarden Euro haben die Bürgschaftsbank und ihre Rechtsvorgängerinnen seit ihrer Gründung der mittelständischen Wirtschaft in Nordrhein-Westfalen zur Verfügung gestellt.

I Mit dieser Bürgschaftssumme konnten Projekte mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von etwa 9 Milliarden Euro realisiert werden, die ohne diese Förderung gar nicht oder nicht in dem beabsichtigten Umfang hätten umgesetzt werden können.

	2014 T€	2013 T€
Verbürgte Kredite	157.616	156.430
Bürgschafts- und Garantiebestand	570.152	558.680
Rückstellungen für erkennbare Bürgschaftsrisiken	86.821	91.207
Rückstellungen für ungewisse Risiken aus Bürgschaftsübernahmen	9.547	10.719
Eigenkapital	31.624	30.151
Bezahlte Ausfälle	11.709	10.490
Jahresüberschuss	1.473	1.478



# **GESCHÄFTSBERICHT**

# **2014**





Einschließlich ihrer beiden Geschäftsführer beschäftigt die Bürgschaftsbank NRW 53 Mitarbeiter. Mit finanzwirtschaftlicher Kompetenz und betriebswirtschaftlichem Know-how stehen sie mittelständischen Unternehmen in allen Finanzierungsfragen zur Seite. Die Bürgschaftsbank NRW bietet Existenzgründern und Unternehmern Sicherheit für deren Finanzierungsvorhaben, indem sie selbst ins Risiko geht.

## Herzlichen Dank!

Die Aufgaben der Bürgschaftsbank lassen sich nur mit engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erfüllen. Auch im vergangenen Jahr haben die Mitarbeiter mit ihrer Leistungsbereitschaft, ihrem fachlichen Know-how und ihrer Problemlösungskompetenz einen wesentlichen Beitrag zum geschäftlichen Erfolg der Bank geleistet. Dafür dankt ihnen die Geschäftsführung herzlich.

Wiederum partnerschaftlich und konstruktiv war im Jahr 2014 die Zusammenarbeit mit den Banken, Sparkassen, Kammern und Verbänden – auch dafür sagt die Geschäftsführung der Bürgschaftsbank herzlichen Dank.

Besonderer Dank gilt dem Aufsichtsrat der Bürgschaftsbank NRW sowie allen ehrenamtlich tätigen Mitgliedern des Bürgschaftsausschusses, die ihren profunden Sachverstand in die Beurteilung einer Vielzahl von Fällen eingebracht und das Tagesgeschäft konstruktiv begleitet haben.

Reibungslos und von gegenseitigem Vertrauen geprägt verlief auch 2014 die Zusammenarbeit mit den Vertretern der Rückbürgen. Ihnen gilt der besondere Dank der Geschäftsführung, denn ohne ihre engagierte Kooperation wäre die effiziente Fördertätigkeit der Bürgschaftsbank nicht denkbar.

# Inhaltsverzeichnis

- 4 | Bürgschaftsbank NRW – der Partner im Risiko
- 6, 16 | Bericht der Geschäftsführung
- 10, 22 | Die Bank und ihre Kunden
  - 28 | Erfahrung, Kompetenz, Know-how
  - 29 | Service im Internet
  - 30 | Ausblick
  - 32 | Auf einen Blick
  - 34 | Organe der Bürgschaftsbank
  - 40 | Lagebericht der Geschäftsführung
  - 49 | Jahresabschluss
  - 50 | Bilanz
  - 52 | Gewinn- und Verlustrechnung
  - 54 | Anhang
  - 60 | Bestätigungsvermerk
  - 61 | Bericht des Aufsichtsrates
  - 62 | Statistik

Ausschließlich aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in diesem Geschäftsbericht bei der Nennung von Personen(-gruppen) die maskuline Form des Substantivs verwendet.

Für diesen Geschäftsbericht wurden Daten aus folgenden Quellen verwendet:

**Creditreform:** Insolvenzen in Deutschland 2014, Insolvenzen im Handwerk 2014, Wirtschaftslage Handwerk, Frühjahr 2015

**DIHK:** Konjunkturumfrage Jahresbeginn 2015

**Ernst & Young GmbH:** Mittelstandsbarometer Deutschland und Europa, Januar 2015

**IT.NRW als statistisches Landesamt, Institut für Mittelstandsforschung Bonn**

**KfW Bankengruppe:** KfW-Gründungsmonitor 2014, Volkswirtschaft Kompakt Nr. 63

**KfW-ifo-Mittelstandsbarometer (Ausgaben 2014)**

**Statistisches Bundesamt (Destatis), WGZ BANK:** Stimmungsbarometer Mittelstand

**Bildnachweis:** Fotoatelier Bathe (S. 2,4,7,9,17,28), fotolia.com: K.-U. Häßler (5), fotomek (6), Ingo Bartussek (8), americ181 (16), Onypix (18), genialbaron (19), MK-Foto (28), psdesign1 (30), DIE MEDIEN PROFIS (10,12,13,14,22,26,27u.r.), VISOUS (11), bauduu (13), sweetcompany (15), Schuran (23), Gras (25), RiMO (27), IHK zu Dortmund (31 oben), IHK Lippe zu Detmold (31)

## Bürgschaftsbank NRW – der Partner im Risiko



Die Geschäftsführer der Bürgschaftsbank NRW: Lothar Galonska (links) und Manfred Thivessen

Die Bonität eines Unternehmens und die Sicherheiten, die es stellen kann, sind die dominierenden Faktoren bei einer Kreditvergabe durch die Banken. Das Basel-III-Regelwerk wird die Bedeutung dieser Faktoren noch erhöhen. Für kleine und mittlere Unternehmen, insbesondere solche mit kleinen oder größeren Schönheitsfehlern in der Bilanz, hat dies Folgen: Die Kreditverhandlungen verlaufen schwieriger, und für zahlreiche Firmen kann der erschwerte Kreditzugang existenzgefährdend sein.

In dieser Situation kann allein eine Bürgschaft fehlende Sicherheiten und unzureichende Selbstfinanzierungsmöglichkeiten ersetzen, um Erfolg versprechende Investitions-, Wachstums- oder Gründungsfinanzierungen zu ermöglichen. Darin sieht die Bürgschaftsbank unverändert ihre vorrangige Aufgabe. Als steuerbefreite Selbsthilfeeinrichtung der mittelständischen Wirtschaft wird sie von deren Selbstverwaltungsorganisationen getragen. Die Bürgschaftsbank geht für Unternehmer oder Freiberufler ins wirtschaftliche Risiko, da-

mit Erfolg versprechende Geschäftsvorhaben nicht an fehlenden Sicherheiten scheitern.

Allerdings handelt die Bürgschaftsbank nicht allein in gutem Glauben: Zwar kann eine Ausfallbürgschaft fehlende Sicherheiten ersetzen, nicht jedoch mangelnde Rentabilität. Entscheidend für die Übernahme einer Bürgschaft sind deshalb ausschließlich betriebswirtschaftliche Daten, und zwar unabhängig von den konjunkturellen Rahmenbedingungen. Die betrieblichen Daten und das Geschäftskonzept werden von den Mitarbeitern der Bank, gegebenenfalls unter Einbeziehung von Sachverständigen, sorgfältig analysiert und mit dem Antragsteller häufig auch in einem Beratungsgespräch erörtert.

Dabei hat die „externe Sichtweise“ der Bürgschaftsbank-Fachleute schon vielen Unternehmern Optimierungspotenzial aufgezeigt, dessen sie sich gar nicht bewusst waren. Die einer Bürgschaftszusage vorangehende Beratung ist deshalb zum Vorteil beider Seiten.

Ziel der Bürgschaftsbank Nordrhein-Westfalen ist es – entsprechend ihrem Auftrag zur Förderung der mittelständischen Wirtschaft –, möglichst viele Ausfallbürgschaften zuzusagen, um auf diese Weise Unternehmern Finanzierungen zu ermöglichen, die andernfalls nicht getätigt werden könnten.

Die Bürgschaftsbank NRW übernimmt

- Bürgschaften für Bankkredite (auch Kontokorrentkreditlinien)
- Bürgschaften für Darlehen aus öffentlichen Förderprogrammen
- Bürgschaften für Bankbürgschaften für Anzahlungen, Vertragserfüllung und Gewährleistungen
- Bürgschaften für Leasingverträge und -finanzierungen
- Garantien für Kapitalbeteiligungen

Mit der Übernahme von Ausfallbürgschaften werden betriebswirtschaftlich sinnvolle und vertretbare Geschäftsvorhaben gefördert. Dazu zählen:

- Existenzgründungen, einschließlich tätige Beteiligungen und Unternehmensübernahmen
- Investitionen für Geschäfts- und Betriebserweiterungen
- Betriebsverlagerungen
- Finanzierung von Betriebsmitteln

Verbürgt werden bis zu 80 Prozent eines Darlehensbetrages bis zu einer maximalen Bürgschaftssumme von 1,25 Millionen Euro. Die Laufzeit kann in Anpassung an das jeweilige Geschäftsvorhaben bis zu 15 Jahre betragen; bei zu verbürgenden Programm-Darlehen der öffentlichen Hand kann diese zeitliche Regelgrenze auch überschritten werden. Die Kombination zinsgünstiger Mittel in Verbindung

mit einer Bürgschaft bietet vor allem Existenzgründern eine wirkungsvolle Unterstützung.

Ausfallbürgschaften können von Unternehmen und Freiberuflern beantragt werden, wenn sie über eine ihrem Tätigkeitsgebiet entsprechende persönliche, kaufmännische und fachliche Qualifikation verfügen. Das Unternehmen sollte günstige Standort- und Wettbewerbsverhältnisse aufweisen und der Bürgschaftsnehmer in einer wirtschaftlichen Prognose nachvollziehbar belegen, dass aus dem Geschäftsbetrieb der Kapitaldienst und ein angemessener Lebensunterhalt erwirtschaftet werden können. Darüber hinaus setzt eine Bürgschaftszusage eine angemessene Eigenbeteiligung an den Finanzierungskosten voraus.

Banken schätzen Finanzierungen, die mit einer Ausfallbürgschaft unterlegt sind: Sie bietet ihnen nicht nur eine vollwertige Sicherheit, sondern wirkt sich für sie auch eigenkapitalentlastend aus.

#### Bürgschaft ohne Bank

Eine Ausfallbürgschaft kann auch direkt – ohne Einschaltung einer Hausbank – für maximal 100.000 Euro bei der Bürgschaftsbank NRW nachgefragt werden. Damit wird vor allem Existenzgründern und Firmen mit geringerem Finanzierungsbedarf der Zugang zu einem Kredit bei einer Bank ihrer Wahl deutlich erleichtert.

#### ExpressBürgschaft

Für Kredite bis zu 125.000 Euro können Hausbanken im Internet online eine ExpressBürgschaft von bis zu 75.000 Euro beantragen. Die Bürgschaftsentscheidung wird in der Regel innerhalb von fünf Werktagen getroffen.

#### Leasing-Bürgschaft

Eine Leasingfinanzierung setzt eine dokumentierte Bonität voraus, die Existenzgründer in der Regel nicht vorweisen können. Abhilfe schafft das bundesweite Programm Leasing-Bürgschaft: Mit Bürgschaften von 30 oder 60 Prozent für Leasingfinanzierungen von KMU und Existenzgründern räumt es Leasingfinanzierern Spielräume ein. Bearbeitung und Konditionen sind in allen Bundesländern gleich. Die Summe der Bürgschaften beträgt (auch bei mehreren Leasingfinanzierungen) maximal 300.000 Euro pro KMU oder Existenzgründer. Weitere Informationen unter [www.leasing-buergschaft.de](http://www.leasing-buergschaft.de)

#### Stille Beteiligung

Investitionen können auch mit einer stillen Beteiligung (ab 50.000 bis eine Million Euro) der Kapitalbeteiligungsgesellschaft für die mittelständische Wirtschaft in Nordrhein-Westfalen mbH -KBG- finanziert werden. Dabei kann die stille Beteiligung mit einem (verbürgten) Kredit kombiniert werden. In der Bilanz des Unternehmens hat sie eigenkapitalähnlichen Charakter und wirkt sich positiv auf die Bonitätsbewertung aus.

Die KBG fördert wachstumsorientierte Unternehmen aller Branchen, Technologie-Unternehmen sowie Existenzgründer in Nordrhein-Westfalen. Sie bietet auch Beteiligungen aus dem Mikromezzaninfonds-Deutschland des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie an. Die Höhe einer Mikromezzanin-Beteiligung, die für alle gewerblichen Finanzierungszwecke genutzt werden kann, beträgt bis zu 50.000 Euro bei einer Laufzeit von zehn Jahren. ([www.kbg-nrw.de](http://www.kbg-nrw.de))



## Konjunktur



Zum Jahresbeginn 2014 waren die deutschen Unternehmen „so gut gestimmt wie seit Juli 2011 nicht mehr“, befand das KfW-ifo-Mittelstandsbarometer\*. Mit 20,7 Saldenpunkten verbesserte sich das mittelständische Geschäftsklima im Januar nochmals gegenüber dem Höchstwert des Vormonats, allerdings ausschließlich getragen von den Geschäftserwartungen. Verhaltener fielen die Urteile zur aktuellen Geschäftslage aus.

Im Februar nahm der Aufschwung Fahrt auf. Die mittelständische Wirtschaft berichtete von einer massiven Verbesserung ihrer Geschäftslage. Beflügelt von einer kräftigen Binnennachfrage infolge steigender Löhne und niedriger Teuerungsrate stieg das Einzelhandelsklima auf den höchsten Wert seit 22 Monaten. Trotz Verunsicherung durch die Krimkrise verbesserte sich das mittelständische Geschäftsklima im März zum sechsten Mal in Folge.

Mit einem Anstieg des Bruttoinlandsprodukts um 0,8 Prozent wuchs die deutsche Wirtschaft im ersten Quartal 2014 so stark wie seit drei Jahren nicht mehr. Ursächlich für die konjunkturelle Dynamik war allein die hohe Binnennachfrage von Konsumenten und Unternehmen. Der Export hingegen, normalerweise ein Garant für Wirtschaftswachstum, wirkte im ersten Quartal als Konjunkturbremse.

In die Frühlingsmonate startete der Mittelstand mit unverändert guter Laune. Weder der Ukraine-Konflikt noch die Wachstumsverlangsamung in China konnten die Stimmung trüben. Das KfW-ifo-Mittelstandsbarometer rechnete im April „für den weiteren Jahresverlauf mit einer klar aufwärts gerichteten Konjunkturdynamik“.

### Stimmung beginnt abzukühlen

Doch es kam anders. Im Mai begann sich die Stimmung abzukühlen, Erwartungen

und Lageurteile im Mittelstand gaben nach. Im Juni verbuchte das mittelständische Geschäftsklima den dritten Rückgang in Folge: „Die konjunkturelle Verunsicherung nimmt zu.“ Einmal mehr erwies sich in dieser Situation der private Konsum als Wachstumsstütze. Die kriegerischen Auseinandersetzungen in der Ukraine und in Nahost sorgten für Verunsicherung in der Wirtschaft und hinterließen auch im Mittelstand ihre Spuren, während sie bei Großunternehmen aus Furcht vor wegbrechenden Exportgeschäften das Geschäftsklima nachgerade einbrechen ließen.

### Gedämpfte Geschäftserwartungen

Zwar berichteten mittelständische Unternehmen im August von einer fast stabilen Geschäftslage, doch ihre Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate korrigierten sie deutlich nach unten. Das Wachstum in der Eurozone entwickelte sich schwächer als erwartet und beeinträchtigte vor allem die Geschäftserwartungen des exportorientierten verarbeitenden Gewerbes.

Im September lief es in der deutschen Wirtschaft nicht mehr rund, sie verzeichnete kräftige Rückgänge bei den Auftragsengängen und in der Industrieproduktion. Der Mittelstand meldete eine erneute Verschlechterung seines Geschäftsklimas auf nur noch 10,6 Saldenpunkte – der sechste Rückgang in Folge. Und der Ausblick auf das letzte Quartal 2014 fiel ausgesprochen düster aus.

„Mittelstand im Abschwung“, meldete das KfW-ifo-Mittelstandsbarometer für Oktober. Das internationale Umfeld und enttäuschte Wachstumshoffnungen in Europa belasteten die deutsche Wirtschaft; dem Abschwung konnte sich nun auch die Binnenkonjunktur nicht mehr entziehen.



Das mittelständische Geschäftsklima sank zum siebten Mal in Folge und erreichte mit nur noch 8,1 Saldenpunkten seinen Tiefststand im vergangenen Jahr.

Im November regte sich zaghafter Optimismus, die Geschäftserwartungen im Mittelstand hellten sich auf, während die aktuelle Geschäftslage negativer bewertet wurde. Der private Konsum und der Wohnungsbau stützten im zu Ende gehenden Jahr weiterhin die Konjunktur – dank solidem Arbeitsmarkt, niedriger Zinsen und Reallohnzuwächsen. Zudem wirkte der Rohölpreis, der seit Mitte Juni 2014 von 115 US-Dollar pro Barrel auf unter 70 US-Dollar Anfang Dezember sank, zusätzlich konsumtreibend, während der sinkende Eurokurs die Exportwirtschaft stützte. Im letzten Monat des vergangenen Jahres verbesserten sich die Geschäftserwartungen im Mittelstand deutlich, und er blickte mit wachsender Zuversicht auf 2015.

#### „Triumph“ zum Jahresende

Erstaunlich vor dem Hintergrund einer stetigen Klimaverschlechterung in der deutschen Wirtschaft fast im gesamten Jahresverlauf ist die faktische Bilanz für 2014: „Deutsche Wirtschaft feiert dreifachen Triumph“ („Die Welt“). Nachdem führende Wirtschaftsforschungsinstitute und auch die Bundesregierung ihre Wachstumsprognosen nach unten revidiert hatten, überraschte das Bruttoinlandsprodukt 2014 mit einem Plus von 1,6 Prozent auf 2,9 Billionen Euro. Seit

2011 ist die deutsche Wirtschaft nicht mehr so stark gewachsen, und maßgeblichen Anteil daran hatte der private Konsum.

Angetrieben wurde die private Nachfrage von der Entwicklung am Arbeitsmarkt, wo sich der Beschäftigungsboom fortsetzte: Mit 42,7 Millionen Erwerbstätigen erreichte Deutschland das achte Jahr in Folge einen neuen Höchststand.

#### Weltweit höchster Exportüberschuss

Eine starke Nachfrage nach deutschen Waren, der gesunkene Ölpreis und der im Vergleich zum Dollar gefallene Wert des Euro brachten Deutschland erneut die weltweite Spitzenposition beim Überschuss in der Leistungsbilanz, in die neben dem Warenaustausch auch alle anderen Transfers mit dem Ausland einfließen. Nach Berechnungen des ifo-Instituts stieg der Leistungsbilanzüberschuss im vergangenen Jahr um 30 auf 220 Milliarden Euro (285 Milliarden Dollar). Zum Vergleich: Den zweitgrößten Überschuss wies mit 150 Milliarden Dollar China aus, gefolgt vom Ölexporteur Saudi-Arabien (100 Milliarden Dollar).

Das reale Bruttoinlandsprodukt Nordrhein-Westfalens lag 2014 preisbereinigt um 1,3 Prozent höher als im Vorjahr. Das stärkste Wachstum (plus 1,9 Prozent) verzeichnete der Dienstleistungssektor, der drei Viertel der insgesamt 9,1 Millionen Erwerbstätigen in Nordrhein-Westfalen beschäftigt.



**Sandra Ritterbach: Wir wollen Unternehmen Investitionen ermöglichen, und zwar unabhängig von der allgemeinen Wirtschaftslage. Ausschlaggebend für eine Bürgerschaft ist allein die Rentabilität des Unternehmens oder Freiberuflers.**

\* Die Indikatorfamilie KfW-ifo-Mittelstandsbarometer basiert auf einer größenklassenbezogenen Auswertung des ifo-Geschäftsklimaindex, für den monatlich rund 7.000 Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft, darunter 5.600 Mittelständler, zu ihrer wirtschaftlichen Situation befragt werden. Zu den Mittelständlern zählen Unternehmen mit maximal 50 Millionen Euro Jahresumsatz und nicht mehr als 500 Beschäftigten. Zur Erhöhung der analytischen Trennschärfe wurden diese quantitativen Grenzen beim Einzelhandel (maximal 12,5 Millionen Euro Jahresumsatz) und beim Bauhauptgewerbe (bis zu 200 Beschäftigte) enger gezogen. Berichtet wird der Saldo aus Positiv- und Negativbeurteilungen für die Geschäftslage und die Geschäftserwartungen sowie das hieraus als Mittelwert errechnete Geschäftsklima.

## Mittelstand



Nach einer Schätzung des Instituts für Mittelstandsforschung (IfM) Bonn gab es im vergangenen Jahr 3,71 Millionen Unternehmen in Deutschland\*, davon waren 99,6 Prozent kleine und mittlere Unternehmen (KMU)\*\* und 580.000 Handwerksbetriebe. Die Zahl der Selbstständigen beziffert das Institut für Freie Berufe Nürnberg mit 4,42 Millionen (im Jahr 2012), davon waren rund 1,2 Millionen Selbstständige in den Freien Berufen tätig. Rund 60 Prozent aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und 82 Prozent aller Auszubildenden arbeiten in einem mittelständischen Unternehmen. Der Anteil des Mittelstands an der gesamten Wirtschaftsleistung der deutschen Unternehmen beträgt knapp 56 Prozent, sein Exportanteil liegt bei 18 Prozent.

99,5 Prozent der 759.000 Unternehmen in Nordrhein-Westfalen sind KMU, darunter knapp 114.000 Handwerksbetriebe. 82 Prozent der Auszubildenden absolvieren in kleinen und mittleren Unternehmen eine Berufsausbildung. Im bevölkerungsreichsten Bundesland arbeiten 857.000 Selbstständige, davon 250.000 in den Freien Berufen.

Im Herbst 2014 beurteilte jedes zweite (57 Prozent) der von „Creditreform“ befragten 3.900 mittelständischen Unternehmen seine Geschäftslage als sehr gut oder gut. Am positivsten gestimmt waren die Unternehmen der Bauwirtschaft (67 Prozent), während im Handel „nur“ knapp 50 Prozent der Unternehmen von einer guten Geschäftslage sprachen. 27 Prozent der

kleinen und mittleren Unternehmen berichteten von einem gestiegenen Auftragseingang, während er bei 56 Prozent gleich geblieben und bei 16 Prozent gesunken war. Von gestiegenen Umsätzen berichtete im Herbst 2014 jedes vierte Unternehmen, jedes zweite meldete eine stabile Umsatzentwicklung. In den vier Hauptwirtschaftsbereichen rechnete zur Jahreswende gut jedes dritte mittelständische Unternehmen mit weiter steigenden Umsätzen, während jedes zweite von einer stabilen Umsatzentwicklung ausging. Investitionsbereit zeigte sich 2014 jeder zweite Mittelständler, im Frühjahr 2015 ist die Investitionsneigung sogar noch gestiegen. Am ausgeprägtesten war sie im verarbeitenden Gewerbe, wo 56 Prozent der befragten Unternehmen eine Investition planten; bis zum Frühjahr 2015 hat sich der Anteil auf 62 Prozent erhöht.

### Eklatanter Fachkräftemangel

Zum Jahreswechsel wollte fast jeder vierte Mittelständler (24 Prozent) zusätzliche Jobs schaffen, doch Fachkräfte waren und sind weiterhin eine rare Ressource auf dem Arbeitsmarkt. Den Mangel an qualifiziertem Personal sehen mehr als die Hälfte der kleinen und mittleren Unternehmen als Problem. 71 Prozent der deutschen Mittelständler erklärten, dass es ihnen schwerfalle, geeignete Mitarbeiter zu finden. Sechs von zehn Unternehmen konnten Anfang 2014 vakante Positionen nicht besetzen. Fachkräfte fehlten den Unternehmen vor allem in der Produktion, aber auch im Marketing, Vertrieb und Kundendienst sowie in Leitungsfunktionen technischer Bereiche.

\* Nur Unternehmen mit mehr als 17.500 Euro steuerpflichtigem Jahresumsatz oder mindestens einem sozialversicherungspflichtig Beschäftigten.

\*\* Nach der KMU-Definition des IfM Bonn sind Unternehmen mit bis zu neun Mitarbeitern und weniger als einer Million Euro Jahresumsatz kleine Unternehmen. Mittlere Unternehmen beschäftigen bis zu 499 Mitarbeiter und erwirtschaften einen Jahresumsatz von weniger als 50 Millionen Euro.

### Milliarden Euro Umsatzverluste

Gut jeder zweite Mittelständler beklagte Umsatzeinbußen wegen fehlender Fachkräfte. Elf Prozent der Unternehmen berichteten sogar von Einbußen von mehr als fünf Prozent ihres Umsatzes. Im vergangenen Jahr führte der Mangel an geeigneten Mitarbeitern im deutschen Mittelstand zu nicht realisierten Umsätzen von 31 Milliarden Euro. Bei den Umsatzeinbußen durch Fachkräftemangel liegt Nordrhein-Westfalen mit rund 7,3 Milliarden Euro bundesweit mit Abstand an der Spitze, gefolgt von Bayern (5,6 Milliarden Euro), Baden-Württemberg (5,4 Milliarden) und Niedersachsen (3,5 Milliarden).

Mag der Fachkräftemangel ein temporäres Problem darstellen, so werden sich die Inhaber und Gesellschafter mittelständischer Unternehmen in naher Zukunft mit einem weitaus gravierenderen Problem konfrontiert sehen: Wer tritt ihre unternehmerische Nachfolge an?

Deutschland steckt in der Demografiefalle. Die Bevölkerung schrumpft, das Durchschnittsalter steigt. Auch die Erwerbsbevölkerung wird immer älter. Im Mittelstand aber vollzieht sich diese demografische Entwicklung schneller als in der Gesamtbevölkerung. Waren 2002 lediglich zwölf Prozent der Inhaber eines mittelständischen Unternehmens älter als 60 Jahre, so ist dieser Anteil nach Angaben von KfW Research in nur elf Jahren auf 22 Prozent gestiegen. Im gleichen Zeitraum erhöhte sich der Anteil der über 60-Jährigen in der Gesamtbevölkerung aber nur um einen Prozentpunkt auf 29 Prozent.

Zugleich fehlt unternehmerischer Nachwuchs. Denn der Anteil derjenigen Unternehmer, die jünger als 40 Jahre sind, sank von 28 Prozent im Jahr 2002 auf nur noch 12 Prozent im Jahr 2013.

Der Alterungsprozess im Mittelstand hat gravierende Folgen: Nach einer KfW-Analyse verzichten Unternehmenschefs mit steigendem Alter sowohl auf Investitionen als auch auf Innovationen. Von den über 60-jährigen Firmeninhabern investieren nur noch 37 Prozent, 38 Prozent realisieren Innovationen. Bei den unter 40-jährigen Unternehmern liegen diese Anteile bei 57 bzw. 46 Prozent.

### Drohende Abwärtsspirale

„Der Rückzug aus Investitionen und Innovationen verstärkt sich“, so die KfW-Analyse, „wenn kein geeigneter oder interessierter interner Nachfolger bereitsteht.“ Es droht eine Abwärtsspirale: Die Unternehmen werden nicht weiterentwickelt, ihre Wettbewerbsfähigkeit leidet, ihr Wert sinkt. Bei familieninternen Übergabepaltungen fällt das Investitionsverhalten hingegen „merklich engagierter“ aus.

Bis zum Jahr 2017 planen die Chefs von rund 580.000 mittelständischen Firmen die Übergabe oder den Verkauf an einen Nachfolger. Vom Gelingen dieser Unternehmensnachfolgen hängen etwa vier Millionen Arbeitsplätze ab. An der Finanzierung wird eine Unternehmensnachfolge nicht scheitern müssen. Seit 2007 hat die Bürgschaftsbank Kredite für Betriebsübernahmen im Wert von 282 Millionen Euro verbürgt.



**Marc Wolters: Eine Unternehmensnachfolge sollte frühzeitig geplant werden. Wir fördern Betriebsübernahmen mit Ausfallbürgschaften, damit bestehende Arbeitsplätze erhalten werden können.**

\* EY-Mittelstandsbarometer Januar 2014: Repräsentative, telefonische Befragung von 3.000 mittelständischen Unternehmen in Deutschland. Befragt wurden nicht kapitalmarktorientierte Unternehmen mit 30 bis 2.000 Mitarbeitern.



Alle selbst entworfen: Modedesignerin Stephanie Mutz mit den Kleidern ihrer ersten Musterkollektion.

[www.visous.de](http://www.visous.de)

## STEPHANIE MUTZ MACHTE SICH MIT EINEM EIGENEN MODELABEL SELBSTSTÄNDIG

# Jeden Tag entsteht ein neues Kleid

Sieben Jahre war Stephanie Mutz nach ihrem Abschluss als Modedesignerin für ein Neusser Modeunternehmen tätig. Sie konnte selbstständig arbeiten, war verantwortlich für die neuen Kollektionen und reiste in die Fashionmetropolen der Welt: „Mein ehemaliger Arbeitgeber war toll.“

Warum die 30-Jährige nach der Geburt ihres ersten Sohnes dennoch kündigte, erklärt ein einziger Satz: „Jeder Modedesigner träumt von einem eigenen Label.“ Diesen Traum hat Stephanie Mutz mit der Gründung ihres Modelabels VISOUS verwirklicht. Für den sechsstelligen Gründungskredit übernahm die Bürgschaftsbank das Ausfallrisiko. Zudem sagte die Kapitalbeteiligungsgesellschaft NRW eine Beteiligung aus dem Mikromezzanifonds in fünfstelliger Höhe zu.

Seit der Gründung ihres eigenen Labels im November 2014 hat die Modedesignerin eine erste Musterkollektion entworfen und in Asien fertigen lassen. „Selbstbewusste Mode für stilbewusste Frauen“ im Alter von 16 bis 30 plus ist der Anspruch von VISOUS. Stephanie Mutz entwirft individuelle Abend- und Cocktailkleider, die in den Kategorien „Classic“, „Modern“, „Print“ und „Day“ angeboten werden sollen.

Jedes Jahr sollen bis zu vier Kollektionen erscheinen, wobei eine Kollektion 50 bis 60 Kleider umfasst. An jedem Arbeitstag entwirft die Modedesignerin mithin ein neues Kleid. Als problematisch sieht sie dieses Arbeitspensum nicht, denn „schon durch die Verwendung eines anderen Stoffes kann ein völlig neues Kleid entstehen.“

Auch durch einseitige Träger oder zwei Spaghettiträger verändert sich die Optik eines Kleides.“ Ihre Kollektion reicht vom figurbetonten Bustierkleid bis zur glamourösen Abendrobe. Verarbeitet werden weich fließende Stoffe, zarte Spitze und funkelnde Bestickungen. Fantasievolle Details wie etwa Strassstein- und Federverzierungen runden das Gesamtbild der VISOUS-Kollektion ab und geben ihr einen „unverwechselbaren Stil“.

„Ich will mich mit meiner Mode von anderen Designern abheben, aber nicht abgehoben sein“, erklärt Mutz. Denn schöne Kleider müssen denjenigen Frauen gefallen, die sie letztlich kaufen. Und sie sollen für die junge Zielgruppe bezahlbar sein. So müssen kreative Modedesigner auch kommerziellen Aspekten Rechnung tragen.

Ihre erste Musterkollektion wird Stephanie Mutz nicht nur großen Bekleidungshäusern wie etwa Peek & Cloppenburg oder Galeria Kaufhof präsentieren, sondern auch Boutiquen und dem Einzelhandel. Auch über Onlineplattformen wie stylefruits.de oder Modeblogs können in kurzer Zeit viele potenzielle Kundinnen angesprochen werden. Stephanie Mutz fungiert als Großhändlerin für Einkäufer und Inhaber von Modegeschäften. Geplant hat sie zudem einen „Werksverkauf“ in einem eigenen Showroom an ihrem Wohnort im sauerländischen Medebach.

Fertigen lässt sie ihre Kleider in den Größen 32 bis 42 und in jeweils fünf verschiedenen Farben in verschiedenen Produktionsstätten, die sie – „Verlässlichkeit ist wichtig“ – selbst ausgesucht hat und die alle angesiedelt sind „in einer Provinz, die für Abendkleider steht“.



Dass junge Frauen im Alltag bevorzugt Leggings oder Jeans tragen, darin sieht Stephanie Mutz keinen Grund, warum sie ein schickes Abendkleid verschmähen sollten. „In Amerika scheint sich gerade ein Trend zu entwickeln, der auch auf Europa übergreifen dürfte. Junge Frauen tragen zu besonderen Gelegenheiten Abendkleider, auf Hochzeiten, angesagten Partys und Abschlussbällen der Highschool.

Eine macht es vor, und andere Frauen ahmen es nach.“

Trends frühzeitig zu erkennen, kann in der Modebranche überlebenswichtig sein. Welche Stoffe und welche Farben werden in der kommenden Herbst- und Wintersaison dominieren? Frühzeitige Hinweise darauf bieten die Fashionshows in Hongkong, New York oder Paris. Ihr Besuch gehört zum Pflichtprogramm jedes Modedesigners.

„Die Eindrücke, die man vor Ort gewinnt, auch von der Arbeitsweise anderer Designer, sind durch nichts zu ersetzen“, sagt Stephanie Mutz. Denn dann weiß sie, wovon sie sich abheben kann, ohne abgehoben zu sein.





Lea-Maria und Patrick Zimmermann gründeten mit der Bauduu GmbH Deutschlands ersten LEGO®-Verleih.

[www.bauduu.de](http://www.bauduu.de)

## DIE BAUDUU GMBH IN CASTROP-RAUXEL VERLEIHT ÜBER 140 VERSCHIEDENE LEGO®-SETS

# „All you can play“: der erste LEGO®-Mietservice

Mit ihnen sind Generationen von Kindern groß geworden und auch als Erwachsene haben sich viele die Begeisterung für das kreative Spiel mit ihnen bewahrt: „Lego“-Steine. Doch ist der Radlader, Arielles Unterwasserschloss oder die Oper von Sydney fertig gebaut, dann verflüchtigt sich der Enthusiasmus der Baumeister relativ schnell: Etwas Neues muss gebaut werden!

Diese Erfahrung hat auch Lea-Maria Zimmermann mit ihrem fünfjährigen Sohn Tizian gemacht: „Am Anfang superinteressant, liegen neue Lego-Spielsachen nach ein paar Wochen unbeachtet in der Ecke.“ Doch die Kosten für immer neue Lego-Sets, für die man bis zu 420 Euro auf den Ladentisch legen muss, stehen in keinem Verhältnis zur Halbwertszeit der Spiel-

freude. Lea-Maria Zimmermann und ihr Mann Patrick entwickelten aus dieser Erkenntnis eine Geschäftsidee: Lego-Sets nicht kaufen, sondern mieten.

Im März vergangenen Jahres gründeten sie in Castrop-Rauxel mit der Bauduu GmbH Deutschlands ersten Ausleihservice für Lego-Produkte. Zwar ist die Idee, Spielzeug zu vermieten, nicht neu, doch „kein anderer Anbieter hat ausschließlich Lego-Sets im Programm“. Das sechsstellige Gründungsdarlehen sicherte die Bürgschaftsbank ab: „Dort hat man uns sehr unterstützt“, sagt Geschäftsführer Patrick Zimmermann, „ohne Bürgschaft wäre die Unternehmensgründung sicher schwierig geworden.“ Mittlerweile zählt die Bauduu GmbH - Slogan: „All you can play“ - rund 300 Kunden und Abonnenten.

Kleine und große Baumeister haben die Wahl zwischen drei Mietvarianten: In der Variante „Starter“ für monatlich 9,95 Euro stehen 45 Lego-Sets mit bis zu 350 Einzelteilen zur Auswahl, die „Profi“-Variante für 19,95 Euro im Monat bietet 45 Sets mit bis zu tausend Steinen, und in der „Premium“-Variante für monatlich 29,95 Euro kann man unter 50 Sets mit mehr als eintausend Lego-Steinen wählen. „Für jeweils fünf Euro mehr im Monat bieten wir unseren Kunden eine Flatrate an, dann können sie ein geliehenes Set jederzeit im Monat gegen ein neues tauschen“, erklärt Patrick Zimmermann.

Wer sich auf der Bauduu-Homepage anmeldet, kann die gewünschten Lego-Sets auf einer Ausleihliste eintragen; sie werden dann ihr oder ihm nacheinander



kostenfrei nach Hause geschickt; ohne Flatrate allerdings nur ein Bausatz pro Monat. Auch der Rückversand an Bauduu kostet den Kunden nichts. Alle Sets werden nach der Rücksendung gereinigt und desinfiziert.

Sollte beim Spielen mal ein Lego-Teil verloren gehen, muss man nicht verzweifelt danach suchen: „Wir ersetzen kostenfrei bis zu 30 fehlende Teile pro Set.“ Wer hingegen gemietete Sets, die nach der Rückgabe aufs Milligramm genau gewogen werden, vollständig zurückschickt, wird mit einem gestuften Preisrabatt belohnt.

#### Faszination Lego

Lego-Spielzeug fasziniert Jung und Alt gleichermaßen. Während die Ausleih-



varianten „Starter“ und „Profi“ meist von Kindern bis zehn Jahre bzw. ihren Eltern gewählt werden, entscheiden sich 70 Prozent der Bauduu-Kunden, darunter 60 Prozent erwachsene Männer, für die Premium-Variante mit ihren bautechnisch durchaus anspruchsvollen Modellen. Immerhin besteht der Star-Wars-„Todesstern“ aus 3.803 Einzelteilen, die Sydney-Oper aus 2.989 und das Pariser Restaurant aus 2.469 – die muss man erst einmal richtig zusammenbauen. Beim „Sternenzerstörer“ mit nur 1.359 Bauteilen dauert dies „fünf bis sechs Stunden“.

#### Spielzeug mit Wertzuwachs

Lego-Spielzeug gilt als sehr wertstabil, und Bausätze, die der dänische Hersteller nicht mehr im Programm hat, gewinnen



sogar an Wert. Mit 5.000 Teilen war das Mausoleum Taj Mahal seinerzeit der größte Lego-Bausatz auf dem Markt und kostete 450 Euro. Heute bezahlen Lego-Enthusiasten für den nicht mehr erhältlichen Bausatz 2.900 Euro; allein für die Bauanleitung des Mausoleums aus Lego-Steinen werden 500 Euro verlangt.

#### Seltene Bausätze für VIP-Kunden

Seltene Lego-Bausätze ließen sich sicherlich beschaffen, überlegt Patrick Zimmermann, und könnten „ausgewählten, vertrauenswürdigen Kunden“ zur Miete angeboten werden. Das wären dann die Leckerbissen für Lego-Liebhaber mit VIP-Status bei Bauduu. Und es wäre eine effiziente Maßnahme zur langfristigen Kundenbindung.





Sein Bonbonsortiment produziert Valentin Wessels in der Ehren Zuckerwarenfabrik in Mönchengladbach.

[www.sweetcompany.de](http://www.sweetcompany.de)

MIT 12 JAHREN STELLTE VALENTIN WESELS BONBONS IN OPAS KÜCHE HER, MIT 23 IN DER EHREN ZUCKERWARENFABRIK

## „50 Millionen jährlich werden es schon sein“

Seine ersten Bonbons kochte er mit zwölf Jahren in der Küche seiner Großeltern: Die leckeren „Guatl“, wie Karamellbonbons auf Bayerisch heißen, bestanden aus Zucker, Honig und Sahne. Und so kam Valentin Wessels buchstäblich auf den Geschmack: Bonbons wurden seine Leidenschaft.

Mit 13 Jahren belegte er den zweiten Platz in einem landesweiten „Jugend forscht“-Wettbewerb. Wessels beeindruckte die Jury mit einem Blaukrautbonbon, das je nach dem pH-Wert im Speichel seines Lutschers die Farbe veränderte. Drei Jahre später gründete der Gymnasiast seine eigene Firma, die „SweetCompany e.K.“, mit dem Ziel, Bonbons aus natürlichen Zutaten und mit individuellen Formen herzustellen. Für seine Kreativität und seinen unternehmerischen Mut zeichnete die

Dr.-Hans-Riegel-Stiftung (HARIBO) den gerade mal 18-Jährigen mit dem „Sweet Global Talents Award“ aus. Seine Ideen für Bonbons mit ungewöhnlichen Formen, ausgefallenen Geschmacksrichtungen und in „kommunikativen“ Verpackungen („Lutsch Dich glücklich“) bescherten dem angehenden Abiturienten namhafte Kunden aus ganz Deutschland, darunter der Kaufhof, die Kempinski-Hotelgruppe oder die Feinkost Käfer GmbH, für die er eine Private-Label-Serie nach eigener Rezeptur produzieren ließ. Zwei Unternehmen verlangten nach Bonbons mit eingepägtem Firmenlogo – Valentin Wessels lieferte sie.

Produziert wurden die süßen Kreationen der SweetCompany seit 2007 von der Ehren Zuckerwarenfabrik in Mönchengladbach. Als deren Inhaber im vergan-

genen Jahr in den Ruhestand ging, erwarb Wessels die Produktionsanlagen und firmiert nun als „Ehren Zuckerwarenfabrik e.K.“

Zwei insgesamt deutlich sechsstellige Gründungskredite zur Finanzierung und teilweisen Modernisierung der Betriebsausstattung sicherte die Bürgschaftsbank gegenüber der Volks- und Raiffeisenbank Starnberg-Herrsching-Landsberg mit einer Ausfallbürgschaft ab. „Meinem Geschäftsvorhaben ist man bei der Bürgschaftsbank sehr positiv begegnet, hat es aber auch kritisch hinterfragt“, sagt der mittlerweile 24-jährige Industriekaufmann.

Als Unternehmer setzt der Bonbonproduzent zunächst nicht auf rasches Wachstum, sondern will die Marktnische ausfüllen, die er zurzeit bedient:





Süßwarengroßhändler, Schaustellerbetriebe und Weihnachtsmarktbesucher. „Es ist wichtig, Geld einzunehmen.“

#### Über 100 Sorten Bonbons

Seiner Kreativität bei der Entwicklung süßer Lutschwaren kann Valentin Wessels nun freien Lauf lassen. Das aktuelle Sortiment umfasst mehr als 100 Sorten Kräuter- und Fruchtbonbons, etwa in den Geschmacksrichtungen Himbeer-Brombeer, Ingwer-Zitrone, Holunder und Glühwein, Salz-Anis oder auch Prosecco-Bitterorange, genannt „Sprizzer“. Seine persönliche Empfehlung sind die neu ins Sortiment aufgenommenen Salmiak-Lakritz-Bonbons „für Erwachsene“. Lutscher und gebrannte Mandeln runden das umfangreiche Produktprogramm der SweetCompany ab.

Momentan produziert Wessels pro Jahr Dutzende Tonnen Süßwaren, 80 Prozent der Gesamttonnage sind Bonbons. Die genaue Stückzahl kennt der 24-Jährige selbst nicht, aber „50 Millionen werden es schon sein“. Für 2015 rechnet der Jungunternehmer mit einem Umsatzplus von 25 Prozent.

Sein Qualitätsanspruch an die eigenen Produkte ist kompromisslos: „Wir verwenden ausschließlich hochkonzentrierte natürliche Farb- und Pflanzenextrakte.“ Wer allerdings etwa in Himbeerbonbons den Saft der roten Frucht zu schmecken glaubt, liegt falsch. Geschmack und Farbe liefern schwarze Johannisbeere, Karotte und schwarzer Rettich, der tiefrot ist. Glühweinbonbons sind mit Hibiskus und Karotte gefärbt.

Zurzeit tüftelt Wessels an einer neuen Kreation: Chili-Bonbons. Den Geschmacks-träger hat er sich bereits besorgt: Chili Habanero. Auf der Scoville-Schärfeskala hat diese Sorte einen Wert von 175.000 Einheiten und gilt damit als extrem scharf. Selbstverständlich wird der scharfe Chili der Bonbonmasse nur in sehr geringer Dosierung beigemischt.

Hin und wieder wird Valentin Wessels bei der Bonbonentwicklung noch von seinem inzwischen 87-jährigen Großvater unterstützt, in dessen Küche er einst die ersten Karamellbonbons herstellte. Indes ist Wessels Großvater, was Bonbons betrifft, eher Autodidakt. Früher war er im diplomatischen Dienst tätig.



## Existenzgründung



Das Gründungsgeschehen in Deutschland war im vergangenen Jahr erneut rückläufig. Nach Angaben des Statistischen Bundesamts wurden 124.000 „wirtschaftlich bedeutende“ Betriebe neu gegründet (minus 3,7 Prozent), während die Zahl neu gegründeter Kleinunternehmen um 11,5 Prozent auf 211.000 sank. Mit 251.000 lag die Zahl der Nebenberufsgründungen geringfügig über dem Niveau des Vorjahres (plus 0,9 Prozent). Bundesweit registrierten die Statistiker 722.000 Gewerbeanmeldungen und 693.000 Gewerbeabmeldungen.

### Entwicklung in NRW

In Nordrhein-Westfalen standen nach Angaben von IT.NRW als statistischem Landesamt rund 154.000 Gewerbeanmel-

dungen (minus 2,8 Prozent) 151.000 Gewerbeabmeldungen gegenüber. Unter den insgesamt 130.000 Neuerrichtungen waren indes nur knapp 25.000 Betriebsgründungen, „bei denen aufgrund der voraussichtlichen Beschäftigtenzahl oder der Rechtsform eine größere wirtschaftliche Substanz vermutet werden kann“. Von den verbleibenden 105.000 Neugründungen wurden fast 53.000 im Nebenerwerb angemeldet.

Erstmals seit 2009 ist in Nordrhein-Westfalen die Zahl gewerblicher Betriebsgründungen von „wirtschaftlich bedeutenden“ Hauptniederlassungen leicht um 2,1 Prozent gegen den Bundestrend gestiegen. Sowohl deutschlandweit (minus 2,3 Prozent) als auch beispielsweise in Baden-

Württemberg (minus 2,6 Prozent) und Bayern (minus 5,6 Prozent) ging die Zahl dieser gewerblichen Gründungen weiter zurück.

Die Zahl der neu gegründeten Kleinunternehmen sank auch in NRW, mit einem Minus von 8,5 Prozent allerdings weniger stark als im Bundesdurchschnitt. Die Ursache hierfür: Die Zahl von Bulgaren oder Rumänen gegründeter Kleinunternehmen sank im Vorjahr um 40 Prozent auf 28.000. Seit Januar 2014 gilt für Bürger dieser beiden EU-Mitgliedsstaaten die uneingeschränkte Arbeitnehmerfreizügigkeit: Sie dürfen ohne Beschränkungen eine abhängige Beschäftigung in Deutschland aufnehmen – und viele haben dies offenbar auch getan.

Im Vergleich der Bundesländer machte Nordrhein-Westfalen im vergangenen Jahr eine gute Figur. Mit 69.600 gewerblichen Existenzgründungen war NRW in absoluten Zahlen bundesweiter Spitzenreiter und schnitt deutlich besser ab als die Flächenländer Bayern (48.400 Gründungen) und Baden-Württemberg (35.500). Bei der Gründungsintensität, die die Zahl der gewerblichen Gründungen je 10.000 Einwohner angibt, rangierte NRW hinter Berlin, Hamburg, Bremen und Hessen auf dem fünften Platz und lag damit über dem Bundesdurchschnitt.

### Fokus der Bürgerschaftsbank

Die Bürgerschaftsbank hat sich in ihrer Förderpolitik auch im vergangenen Jahr auf Existenzgründungen und somit auf junge Unternehmen konzentriert, weil sie die zeitnahe Schaffung neuer Arbeitsplätze erwarten lassen. Nach einem OECD-Bericht zur industriellen Leistungsfähigkeit in den 34 OECD-Mitgliedsstaaten „tragen junge Unternehmen stärker zur Schaffung neuer

\* Wirtschaftlich bedeutende Gründungen umfassen alle Betriebsgründungen, bei denen mindestens ein sozialversicherungspflichtiger Arbeitsplatz geschaffen wird und/oder die ins Handels- oder Handwerksregister eingetragen werden.

Arbeitsplätze bei als bisher angenommen". In den vergangenen zehn Jahren sei fast die Hälfte aller neuen Stellen von Firmen geschaffen worden, die noch nicht länger als fünf Jahre am Markt waren.

Die Bürgschaftsbank fördert Existenzgründungen durch Neueröffnungen, Betriebsübernahmen oder tätige Beteiligungen. Von den insgesamt 584 zugesagten Bürgschaften kamen im vergangenen Jahr 247 oder 42 Prozent solchen Gründungsvorhaben zugute. Mit 121 zugesagten Bürgschaften im Gesamtwert von knapp 30 Millionen Euro wurden insbesondere Betriebsübernahmen, die dem Erhalt von Arbeitsplätzen dienen, unterstützt.

#### Partner Bürgschaftsbank

Für Jungunternehmer, die eine Firmengründung mit Fremdkapital finanzieren, ist es beinahe unverzichtbar, einen ver-

lässlichen und risikobereiten Finanzpartner wie die Bürgschaftsbank an ihrer Seite zu wissen. Denn aus Sicht der Banken sind vor allem Gründungsprojekte – mangels Eigenkapital und Sicherheiten – mit besonders hohen Risiken verbunden. Die Bürgschaftsbank hingegen sieht neben dem Risiko immer auch die potenziellen wirtschaftlichen Chancen und die Arbeitsplatzeffekte einer neu gegründeten Firma.



Justyna Fajfrowska: Auf die Förderung von Existenzgründungen und Betriebsübernahmen legen wir seit jeher besonderes Augenmerk, weil sie die zeitnahe Schaffung neuer und die Sicherung bestehender Arbeitsplätze erwarten lassen. Seit ihrer Gründung 1989 hat die Bürgschaftsbank mehr als 9.200 Existenzgründungen mit einem Bürgschaftsvolumen von rund 1,2 Milliarden Euro gefördert.

#### Bewilligte Bürgschaften und Garantien 2014 nach Art des Geschäftsvorhabens

	Anzahl	Kredite und Beteiligungen T€	Bürgschaften und Garantien T€	Anteil %
Existenzgründungen				
durch Neueröffnungen	92	25.128	19.693	16
durch Betriebsübernahmen	121	37.515	29.536	24
durch Beteiligungen	34	8.412	6.719	6
Betriebserweiterungen	59	10.724	7.446	6
Betriebsverlagerungen	55	19.141	14.988	12
Existenzfestigungen	114	36.376	28.141	23
Betriebsmittel	91	16.858	12.496	11
Sonstige Vorhaben	18	3.462	2.554	2
	<b>584</b>	<b>157.616</b>	<b>121.573</b>	<b>100</b>

## Insolvenzen



**A**uch im vergangenen Jahr hat sich die gute Wirtschaftsentwicklung, gepaart mit günstigen Finanzierungsbedingungen, positiv auf das Insolvenzgeschehen in Deutschland ausgewirkt. Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen verringerte sich nach Angaben des Statistischen Bundesamtes um 7,3 Prozent auf 24.085 und sank damit zum fünften Mal in Folge. Sie erreichte damit den niedrigsten Stand seit Einführung der Insolvenzordnung im Jahr 1999. Den durch die Unternehmensinsolvenzen verursachten materiellen Schaden beziffert das Statistische Bundesamt mit 25,2 Milliarden Euro bzw. 1,05 Millionen Euro je beantragter Unternehmensinsolvenz.

Die Insolvenzen im Handwerk verringerten sich um 9,7 Prozent auf 4.930 Fälle. Die Zahl der Verbraucherinsolvenzen (86.298) lag um 5,4 Prozent unter dem Vorjahreswert. Um 1,7 Prozent auf 20.473 Fälle gestiegen ist hingegen die Zahl der Insolvenzen ehemals selbstständig Tätiger.

Viele Unternehmensinsolvenzen betrafen junge, bis zu fünf Jahre alte Unternehmen mit noch nicht gefestigter Marktposition oder ausreichenden finanziellen Rücklagen. In 28,4 Prozent aller Firmeninsolvenzfälle lag die Unternehmensgründung nach Angaben von „Creditreform“ noch keine fünf Jahre zurück. 2013 waren auf diese Altersgruppe allerdings noch knapp 30 Prozent der Unternehmensinsolvenzen entfallen. Der Rückgang dürfte nach Meinung von „Creditreform“ auf „besser vorbereitete und eher chancenorientierte Gründungen der letzten Jahre“ zurückzuführen sein, was sich mittlerweile in stabileren Unternehmensgründungen widerspiegelt.

Unternehmen mit lediglich einem bis fünf Beschäftigten sind am stärksten insolvenzgefährdet. Von allen Firmeninsolvenzen des vergangenen Jahres entfielen 81 Prozent auf solch kleine Unternehmungen. Mit zunehmender Beschäftigtenzahl nimmt das Insolvenzrisiko ab.

In allen vier Wirtschaftsbereichen waren die Insolvenzzahlen rückläufig, am stärksten mit einem Minus von fast 19 Prozent im verarbeitenden Gewerbe. Sein Anteil am gesamten Insolvenzaufkommen betrug 7,4 Prozent, während der Dienstleistungssektor mit rund 57 Prozent beteiligt war. Bei der Betrachtung der Insolvenzen nach Umsatzgrößenklassen verzeichnete die „typisch mittelständische“ Umsatzklasse von 5 bis 25 Millionen Euro ein Viertel weniger Insolvenzen.

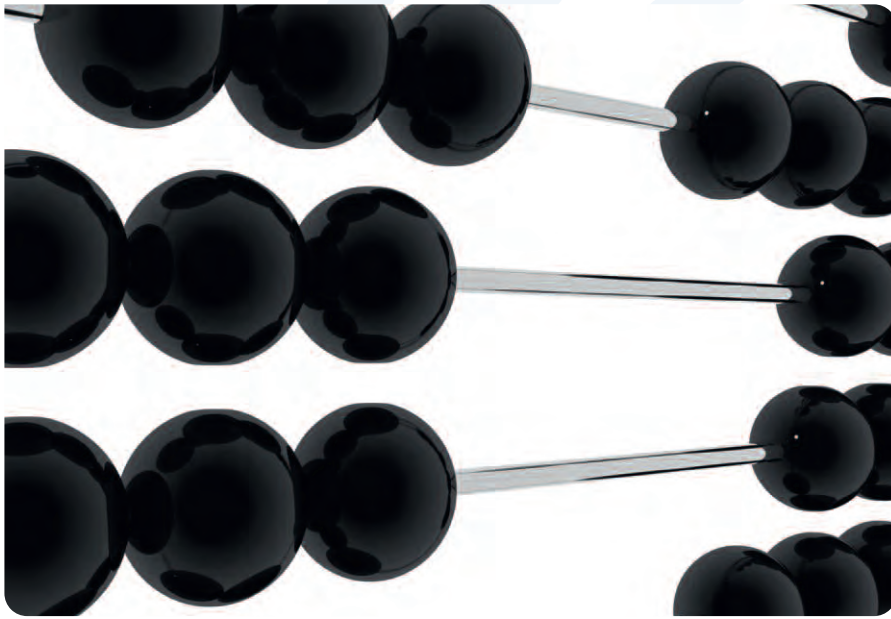
### Unternehmensinsolvenzen in NRW

In Nordrhein-Westfalen beantragten im Berichtsjahr 7.823 Unternehmen die Eröffnung eines Insolvenzverfahrens – 11,1 Prozent weniger als im Jahr 2013. Diese Insolvenzen hatten den Verlust von mehr als 40.000 Arbeitsplätzen zur Folge. Mit einem Minus von rund fünf Prozent entwickelten sich auch die Verbraucherinsolvenzen rückläufig. Den aus allen Insolvenzen resultierenden Gesamtschaden beziffert IT.NRW als statistisches Landesamt mit 6,8 nach 10,2 Milliarden Euro.

### Fast überall weniger Firmenpleiten

Die regionale Betrachtung des Insolvenzgeschehens NRW vermittelt ein insgesamt erfreuliches Bild. Fast alle Städte und Kreise registrierten weniger Firmeninsolvenzen. Die stärksten Rückgänge bei den Unternehmensinsolvenzen meldeten die Städte Bottrop (minus 50 Prozent), Solingen (minus 44 Prozent) und Duisburg (minus 33 Prozent) sowie mit einem Rückgang von jeweils rund 25 Prozent die Kreise Wesel, Höxter, Lippe und der Rhein-Kreis Neuss. Deutlich gestiegen ist die Zahl der Unternehmensinsolvenzen hingegen in der Stadt Bonn sowie mit Zuwächsen zwischen 10 und 16 Prozent in den Kreisen Unna, Warendorf, Minden-Lübbecke und Düren.

## Eigenkapital



Prozent der Bilanzsumme eine zu geringe Eigenkapitalquote. Der Anteil dieser schwach kapitalisierten Betriebe ist jedoch seit drei Jahren rückläufig.

### Baugewerbe hinkt hinterher

Nach wie vor unbefriedigend ist die Eigenkapitalsituation im Baugewerbe. Im Bauhauptgewerbe hatten rund 34 Prozent der von „Creditreform“ befragten Betriebe eine Eigenkapitalquote von weniger als zehn Prozent, im Ausbauhandwerk waren es sogar fast 38 Prozent. In beiden Handwerkszweigen ist dieser Anteil zuletzt gegen den Trend gestiegen. „Vor allem im Hinblick auf eine mögliche Konjunkturabschwächung im Bausektor muss mehr auf eigenkapitalbildende Maßnahmen geachtet werden“, urteilt „Creditreform“. Die meisten Betriebe mit einer Eigenkapitalquote von mehr als 30 Prozent gehörten im Berichtsjahr zum Nahrungsmittelhandwerk (33 Prozent) und zum Metallhandwerk (32 Prozent).

**D**ie Bedeutung einer komfortablen Eigenkapitalausstattung kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Sie hilft Unternehmen über wirtschaftliche Durststrecken hinweg, ermöglicht – da im Rating positiv bewertet – zinsgünstigere Finanzierungen und fungiert als „Türöffner“ für den Zugang zu Fremdkapital. Nicht ausreichendes Eigenkapital quittieren Kreditinstitute in der Regel mit einer schlechteren Bonitätseinstufung und höheren Sicherheitenforderungen, die vor allem kleine Unternehmen überfordern. Dass sie trotz fehlender Sicherheiten Investitionskredite erhalten, verdanken sie in vielen Fällen einer Ausfallbürgschaft.

### Kontinuierliche Verbesserung

Vor dem Hintergrund der guten Wirtschaftslage hat sich die Eigenkapitalsituation im Mittelstand im vergangenen Jahr weiter verbessert. 30 Prozent der Unternehmen hatten eine Eigenkapitalquote von mehr als 30 Prozent. Noch nie wurde in den vergangenen zehn Jahren ein höhe-

rer Anteil gemessen. Zudem hat gut jedes dritte (39 Prozent) der von der WGZ BANK befragten 600 Unternehmen\* sein Eigenkapital in den vergangenen drei Jahren leicht und jedes zehnte deutlich aufgestockt. 14 Prozent der Unternehmer meldeten eine gesunkene Eigenkapitalausstattung. Während die Eigenkapitaldecke im Bau- und Ausbaugewerbe ziemlich dünn ist, sind Unternehmen des industriellen verarbeitenden Gewerbes (54 Prozent) sehr gut mit Eigenkapital ausgestattet.

### Eigenkapital im Handwerk

Der Anteil der Betriebe mit einer soliden Eigenkapitalquote von mehr als 30 Prozent erreichte im vergangenen Jahr mit knapp 21 Prozent einen langjährigen Höchstwert. Hingegen hat jeder dritte Handwerksbetrieb mit weniger als zehn

\* Mittelstandsumfrage, die die WGZ BANK mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken im Rheinland und in Westfalen halbjährlich durchführt.

## Bürgschaftsentwicklung

Die Anzahl der bewilligten Bürgschaften ist im vergangenen Jahr um fast sechs Prozent auf 584 gestiegen, nachdem sie sich 2013 um 33 Prozent erhöht hatte. Mit knapp 122 Millionen Euro blieb die Summe der genehmigten Bürgschaften und Garantien auf dem hohen Vorjahresniveau konstant. Während sich die Bürgschaftssumme für Existenzfestigungen – nach einem Zuwachs von 39 Prozent in 2013 – im Berichtsjahr um 16 Prozent ermäßigte, hat sie sich für Betriebserweiterungen um 65 Prozent erhöht. 2014 hat die Bürgschaftsbank doppelt so viele Betriebserweiterungen gefördert wie im Vorjahr.

### Mehr Bürgschaften für das Handwerk

Der Blick auf die Wirtschaftszweige zeigt ein gemischtes Bild. Während sich die bewilligten Bürgschaftsvolumina in den Wirtschaftszweigen Großhandel, Industrie, Gartenbau, Verkehr und Freie Berufe im Geschäftsjahr 2014 zum Teil deutlich verringerten, stiegen sie im Gastgewerbe

um fast 42 Prozent auf 6,9 Millionen Euro, im Handwerk um knapp 34 Prozent auf 19,8 Millionen Euro und in den sonstigen Gewerben um 15 Prozent auf 35,5 Millionen Euro. Am Gesamtbürgschaftsvolumen von rund 122 Millionen Euro hatten die sonstigen Gewerbe einen Anteil von 29 Prozent, gefolgt vom Handwerk mit 16 und dem Einzelhandel mit 14 Prozent.

### Über 8.000 Arbeitsplätze gesichert

Die im Jahr 2014 bewilligten Bürgschaften haben zur Schaffung von 1.224 neuen und zur Sicherung von 6.790 bestehenden Arbeitsplätzen in Nordrhein-Westfalen beigetragen – eine wiederum erfreuliche Bilanz der Fördertätigkeit der Bürgschaftsbank für den Arbeitsmarkt. Allein im Zuge von Existenzgründungen konnten rund 2.161 Arbeitsplätze gesichert werden; 758 Arbeitsplätze wurden von Existenzgründern neu geschaffen.

### Chance tritt vor Risiko

Die Bürgschaftsbank ist ihrem Auftrag zur

Förderung der mittelständischen Wirtschaft auch im vergangenen Geschäftsjahr ohne Einschränkung gerecht geworden. Der Bewilligungsaspekt „Rentabilität“ steht dabei – unabhängig von der konjunkturellen Entwicklung – unverändert im Vordergrund: Das übernommene Risiko muss für die Bürgschaftsbank im Interesse ihrer Gesellschafter und Rückbürgen kalkulierbar bleiben. Im Zweifelsfall jedoch hat sich die Bürgschaftsbank für die Förderung der wirtschaftlichen Chance entschieden. Wer bürgt, übernimmt damit auch ein nicht vermeidbares Risiko.

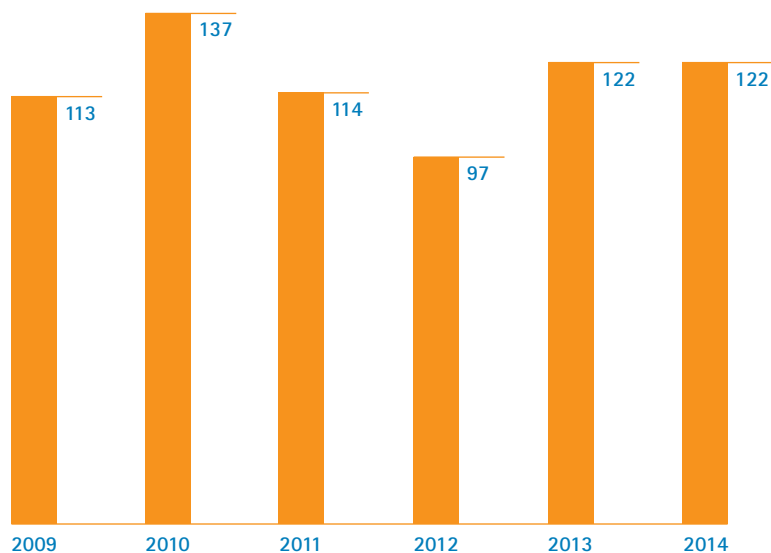
Trotz ihrer hohen Risikobereitschaft hat die Bürgschaftsbank auch im Berichtsjahr zahlreiche und wenig aussichtsreiche Anfragen zurückgeben müssen: Unter den Aspekten „Ertrag“ und „Rendite“ ließ sich für diese Anträge leider keine hinreichend positive Prognose darstellen.

### Weniger Bürgschaftsausfälle

Die Zahl der in Anspruch genommenen Bürgschaften ist im Berichtsjahr um knapp 15 Prozent von 89 auf 102 gestiegen, wertmäßig um knapp 12 Prozent. Die an die Kreditinstitute überwiesenen Zahlungen summierten sich zu einem Betrag von insgesamt 11,7 Millionen Euro. An der Ausfallsumme hatte das industrielle Gewerbe mit 34 Prozent den größten Anteil, gefolgt vom Handwerk (18 Prozent), den sonstigen Gewerben (15 Prozent), dem Einzelhandel (13 Prozent) und dem Großhandel (10 Prozent). Die Freien Berufe waren an der Ausfallsumme mit sechs Prozent beteiligt, das Gastgewerbe mit drei und der Verkehr mit einem Prozent. Im Gartenbau gab es keine Bürgschaftsausfälle.

Die gezahlten Bürgschaftsausfälle sind indes kein Spiegelbild der Wirtschaftsentwicklung des jeweiligen Geschäftsjahres,

Bewilligte Bürgschaften und Garantien (in Mio. Euro)



da sie zum Teil mit deutlicher zeitlicher Verzögerung von den Kreditinstituten zur Abwicklung an die Bürgschaftsbank herangetragen werden.

#### Bürgschaftsbestand gewachsen

Mit 3.757 Bürgschaften lag der Bestand geringfügig über dem Niveau des Vorjahres (3.664), während sich das Bestandsvolumen wertmäßig von 559 auf 570 Millionen Euro erhöhte. Mit dieser Bürgschaftssumme wurden für die mittelständische Wirtschaft in Nordrhein-Westfalen Kredite von insgesamt rund 734 Millionen Euro verbürgt.

Knapp 22 Prozent der Bestandssumme kommen den sonstigen Gewerben, 18 Prozent dem Handwerk, 17 Prozent dem industriellen Gewerbe und jeweils 12 Prozent dem Einzelhandel und den Freien Berufen zugute. Der Groß- und Außenhandel partizipiert mit zehn Prozent, das Gastgewerbe mit sechs, der Verkehr mit zwei und der Gartenbau mit einem Prozent am Bürgschaftsbestand von 570 Millionen Euro.

#### Bewilligte Bürgschaften und Garantien 2014 nach Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweige	Anzahl	Kredite und Beteiligungen T€	Bürgschaften und Garantien T€	Anteil %
Handwerk	138	25.570	19.846	16
Einzelhandel	87	22.356	16.676	14
Großhandel	49	17.399	13.289	11
Industrie	31	16.827	13.141	11
Gastgewerbe	34	8.793	6.931	6
Gartenbau	6	1.091	796	1
Verkehr	7	1.721	1.362	1
Freie Berufe	57	18.115	13.979	11
Sonstige Gewerbe	175	45.744	35.553	29
	584	157.616	121.573	100

#### Bürgschaftsausfälle 2014 nach Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweige	Anzahl Verträge	T€	Anteil %
Handwerk	29	2.166	18
Einzelhandel	23	1.531	13
Großhandel	9	1.159	10
Industrie	17	3.977	34
Gastgewerbe	5	308	3
Verkehr	2	66	1
Freie Berufe	5	701	6
Sonstige Gewerbe	12	1.802	15
	102	11.710	100



Gesellschafter-Trio: Firmengründer Hermann Schuran mit Tochter Julia und Sohn Florian in der Produktionshalle in Jülich

[www.schuran.com](http://www.schuran.com)

## AM NEUEN BETRIEBSSITZ IN JÜLICH HAT DIE SCHURAN OHG GENUG PLATZ FÜR WEITERES WACHSTUM

# Aquarien und Quallenkreisel in Maßarbeit

Internationale Messen und Konferenzen sind für die drei Gesellschafter der Schuran OHG Pflichttermine. Denn nirgendwo sonst treffen sich so viele Entscheider, die für das Produktmarketing des Jülicher Unternehmens wichtig sind: Zoodirektoren und Aquaristikexperten.

Zwei Termine standen in der ersten Märzhälfte dieses Jahres im Kalender des geschäftsführenden Gesellschafters Hermann Schuran und der Gesellschafter Julia und Florian Schuran: In Monterey an der kalifornischen Pazifikküste fand eine Aquaristikkonferenz statt und wenig später in Tokio eine „Quallenkonferenz“. Die eigenen Produkte präsentieren und mit Fachleuten ins Gespräch kommen, dafür bieten solche Konferenzen einen idealen Rahmen. „Der Aquaristikmarkt lebt zu einem großen Teil vom Networking“, sagt Florian Schuran. Denn die Produkte,

die das Unternehmen seit fast 30 Jahren herstellt, kann man nicht in der Zoofachhandlung um die Ecke kaufen.

### Equipment für Zoos in aller Welt

Es sind große, zum Teil tonnenschwere Aquarien aus zentimeterdickem Acrylglas, deren buntes Innenleben überwiegend die Besucher von Zoos, aber auch Gäste in Hotels, Restaurants oder Shoppingmalls (rechte Seite, unteres Bild links) erfreut. Neben Filtrationsanlagen und Eiweißabschäumern, die die Ausscheidungen von Fischen beseitigen, sowie Kalziumreaktoren, die das Wachstum von Korallen unterstützen, bietet Schuran auch eine in der internationalen Zoo- und Aquaristikwelt geschätzte Eigenentwicklung an: den Quallenkreisel.

„Den ersten Quallenkreisel haben wir 2005 mit dem Berliner Zooaquarium

entwickelt“, erläutert Hermann Schuran, „damit waren wir der erste Anbieter im Markt. Heute fertigen wir den Kreisel je nach Wunsch des Kunden in vier Ausführungen.“ Während sich Fische in einem Aquarium wohlfühlen, würde eine Qualle darin in kurzer Zeit elend zugrunde gehen – sie kann nicht schwimmen. Quallen können nur dort im Wasser schweben, wo es eine Strömung gibt, und mit der versorgt die empfindlichen Tiere der Quallenkreisel.

Für den Darwineum Zoo in Rostock hat Schuran einen sogenannten Stretched-Kreisel gebaut: er ist vier Meter lang, 2,20 Meter hoch und einen Meter tief (rechte Seite, unten). Er wiegt 3,5 Tonnen und fasst 7.500 Liter Meerwasser. Das Besondere an seiner Geometrie sind zwei Strömungskreisläufe, die durch einen dritten Strömungszulauf unterstützt





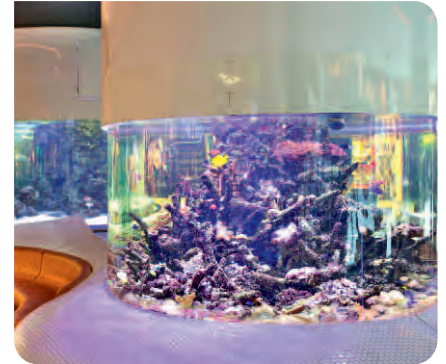
werden. In der „kontinuierlichen und laminaren Strömung“ fühlen sich die Quallen wohl; sie gehören zu den erdgeschichtlich ältesten Tieren. (Das vermutlich noch ältere Meerestier links im Bild wurde auf die Rückseite des Quallenkreisels projiziert.)

#### 60 Prozent ausländische Kunden

Zu den Abnehmern der Aquaristikprodukte gehören neben Aquazoo- und zoologischen Gärten auch wissenschaftliche Institute überall auf der Welt, die Meerestiere erforschen. Rund 50 deutsche Zoos nutzen in Jülich gebaute Aquarien, 60 Prozent aller Schuran-Kunden kommen aus dem Ausland. Auf diese gewerblichen Kunden entfallen 90 Prozent des Jahresumsatzes von zuletzt 1,8 Millionen Euro. Drei Viertel des Umsatzes werden mit Aquarien und Quallenkreislern erwirtschaftet.



Seit Anfang dieses Jahres arbeiten die 14 Mitarbeiter in einem neuen, aufwendig renovierten Gebäude unweit des alten Firmensitzes. Jetzt sind Produktion und Lagerhaltung unter einem Dach, zudem investierte Hermann Schuran kräftig in die technische Betriebsausstattung. Für die Finanzierung der Gesamtinvestition von mehr als einer halben Million Euro ging die Bürgschaftsbank ins Risiko. „Dort hat man die Notwendigkeit einer Betriebsverlagerung sofort erkannt und zeigte sich aufgeschlossen“, sagt Schuran. Das neue, langfristig gemietete Betriebsgebäude bietet genügend Platz für weiteres Wachstum: „Wir wollen uns verstärkt international aufstellen.“ Demnächst will Schuran ein eigenes Vertriebsbüro in Singapur einrichten. Vertriebspartner in England und Skandinavien gibt es bereits.



#### Maßarbeit nach Kundenwunsch

Die meisten Aquarien sind Maßarbeit nach den Wünschen des Kunden. „Wir gehen auf jeden Sonderwunsch ein“, verspricht Hermann Schuran.

Dank des beliebig verformbaren Acrylglases, dessen Kanten miteinander verklebt werden, ist „fast alles möglich“. So wurde für einen Privatkunden ein Aquarium mit geschwungener Front gebaut – damit am Boden ein Schuhschrank integriert werden konnte. Denn das Aquarium beanspruchte auch die Stellfläche des Schuhschanks.

Solche Extravaganzen haben natürlich ihren Preis, in diesem Fall 40.000 Euro.





Alle selbst entworfen: Britta Gras mit einem Teil ihrer Kollektion von Damenhandtaschen.

[www.graeschen.com](http://www.graeschen.com)

BRITTA GRAS ENTWIRFT UND VERTREIBT DAMEN-LEDERHANDTASCHEN UNTER DEM LABEL GRÄS|CHEN

## „Eine Begleiterin für den ganzen Tag“

Wie man ein Produkt vermarktet, dies hat Britta Gras während ihres „International Marketing“-Studiums an einer niederländischen Hochschule in Venlo gelernt. Anschließend arbeitete die Diplom-Kauffrau als Produktmanagerin für ein Essener Elektronikunternehmen. Doch reizvoller, als dessen technische Produkte zu promoten, erschien Britta Gras nach dreieinhalb Jahren Berufserfahrung die Vermarktung eines eigenen Produkts, für das sie seit jeher ein Faible hat: Damen-Lederhandtaschen.

Ausschlaggebend für die Gründung der Gras GmbH war ihre persönliche Erfahrung: „Eine Handtasche, die mir gefiel, gab es nicht oder sie war sehr teuer.“ Ihre Vermutung, dass das Angebot auch renommierter Handtaschenanbieter viele Frauen ebenfalls nicht begeistert, hat sich

in der Rückschau als richtig erwiesen. Entweder gibt es die Wunschhandtasche nicht oder nur zum Preis eines einwöchigen Urlaubs am Mittelmeer. Was Frau gefällt, muss auch bezahlbar sein, sagte sich Britta Gras und erarbeitete ein Marketingkonzept für ihre eigene Handtaschenkollektion.

### 13 Modelle in bis zu vier Farben

„Schlicht, schön und feminin“ sind die Modelle „Fräuleinwunder“ (mit verspielten Flechtetails), „Pur & Abenteuerlustig“ (gewollt schlicht) und „Retrocharme“ (mit metallenen Applikationen). In jeder Serie gibt es aktuell bis zu fünf Modelle in bis zu vier Farben: cognac, nachtblau, zartbitter und schwarz. Ihre Trägerin sollen die Taschen an „die gute alte Zeit“ erinnern mit Namen aus den Zwanzigerjahren des letzten Jahrhunderts. So heißen sie

Fräulein Elise, Fräulein Helene, Ineke, Greta, Lotta und Anni (rechte Seite, oben links und rechts) oder schlicht „Grashüpfer“ (Mitte). „Fräulein“ verleiht der Tasche Persönlichkeit“, sagt Britta Gras. Produzieren lässt sie ihre Kreationen in Kalkutta unter unabhängig kontrollierten fairen Arbeitsbedingungen und liefert sie unter der Marke „Gräs|chen“ an den Lederwarenfachhandel.

Weil sie die Herstellung der Handtaschen aus hochwertigem Rindleder finanzieren muss, bevor der Fachhandel überhaupt welche verkauft, hat sie bei der Gründung der Gras GmbH im März 2014 ein sechstelliges Betriebsmitteldarlehen in Anspruch genommen, für das die Bürgschaftsbank ins Risiko gegangen ist. „Ohne Bürgschaft hätte ich mein Geschäftsvorhaben nicht in dem jetzigen



Umfang realisieren können", sagt die 30-jährige Marketingexpertin.

Seit Britta Gras ihre erste Kollektion im vergangenen Jahr auf der Internationalen Lederwaren Messe in Offenbach präsentiert hat, erfreuen sich „Gräs|chen“-Handtaschen zunehmender Akzeptanz im Lederwarenfachhandel, wo sie zu Preisen zwischen 99 und 219 Euro angeboten werden. Mit der bisherigen Geschäftsentwicklung ist Gras „sehr zufrieden, inzwischen kommen sogar manche Händler auf mich zu“.

#### Manche Modelle sind ausverkauft

Etliche Handtaschenmodelle sind in Internetshops des Fachhandels inzwischen ausverkauft. Indes muss sich die Interessentin für eine „Gräs|chen“-Handtasche trotz des Hinweises „Ich bin bald zurück“ wohl etwas gedulden, denn Britta Gras lässt bei ihrem Handtaschenhersteller in Kalkutta nach eigenen Entwürfen nur in größerer Stückzahl fertigen. Was aber sind schon zwei oder drei Wochen, wenn Frau anschließend ihre Lieblingstasche am Arm tragen kann?

Eine Handtasche, erklärt Britta Gras, ist für eine Frau weit mehr als nur ein „Transportmittel“ für persönliche Dinge wie Schlüssel, Portemonnaie, Handy oder Schminkutensilien. „Die Handtasche ist wie ein erweitertes Wohnzimmer, ein Zuhause für unterwegs, und sie begleitet eine Frau den ganzen Tag über – morgens ins Büro, mittags zum Shopping und



abends auf einen Cocktail.“ Das mag nun eher auf berufstätige Frauen zutreffen, aber dennoch: Damenhandtaschen sind modische Accessoires, die zum textilen Outfit ihrer Trägerin passen sollen, und sie müssen Platz bieten – für persönliche, praktische, wertvolle, geheime, große und sehr kleine Dinge. „Sie müssen“, sagt Britta Gras, „für jede Situation die richtige Gefährtin sein.“ Deshalb bieten alle Handtaschen verschiedene Tragevarianten mit abnehmbarem Schultergurt und einem durchdachten Innenleben.

Gräs|chen



Dies gilt auch für das Modell Fräulein Rosalie, den „Shopper aus Leidenschaft“, der sich „mit seiner schlichten Eleganz ins Herz ihrer Trägerin schleicht“. Fräulein Rosalie, mit verstellbarem Schultergurt, bietet mühelos Platz für einen DIN-A4-Ordner und sichert die „Shoppingbeute“ vor unbefugtem Zugriff unter einem Reißverschluss.

Als einzige Handtasche aus der Kollektion von Britta Gras ist „Fräulein Rosalie“ übrigens keine Reminiszenz an die in den 1920er-Jahren beliebten Mädchennamen: Rosalie heißt ihre Katze.





RiMO-GERMANY-Geschäftsführer Peter Bertram in der Kart-Endmontage

[www.rimo-germany.com](http://www.rimo-germany.com)

## PETER BERTRAM KAUFTE DEN RiMO-GESCHÄFTSBEREICH KARTS UND FERTIGT JÄHRLICH 1.000 FAHRZEUGE

### „Elektrokarts gehört die Zukunft“

„Ich wollte nie selbstständig sein“, erklärt Peter Bertram – und kaufte Anfang 2014 den Unternehmensbereich, dessen technischer und kaufmännischer Leiter er 14 Jahre lang war. Sein ehemaliger Arbeitgeber, die RiMO Transportgeräte GmbH & Co. KG, hatte beschlossen, den Geschäftsbereich „Karts“ zu verkaufen.

Da die Kartproduktion in einem eigenen Werk in Sundern erfolgte, kaufte der Diplom-Ingenieur für einen siebenstelligen Betrag die komplette Firma. Seither führt der Unternehmer nahtlos seine Tätigkeit als früherer Angestellter weiter, jetzt allerdings auf eigene Rechnung und als geschäftsführender Gesellschafter der RiMO GERMANY GmbH & Co. KG. Für ein sechsstelliges Darlehen im Finanzierungspaket ging die Bürgschaftsbank nach „sehr zielorientierten Gesprächen“ ins Risiko.

RiMO GERMANY baut Karts, die die Betreiber von Indoor- und Outdoorkartbahnen überall auf der Welt einsetzen. Allein in Deutschland gibt es rund 110 Kartbahnen, „davon bedienen wir etwa 80 Prozent, auch die Anlagen der Schumacher-Brüder“, sagt Peter Bertram, dessen Firma EU-Länder im Direktvertrieb beliefert und Handelsvertretungen in den USA, Australien, China, Russland und der Türkei unterhält. Fast zwei Drittel seines Jahresumsatzes von gut sechs Millionen Euro erwirtschaftet RiMO mit Kunden in Deutschland und Europa.

#### Benzin-, Gas- oder Elektroantrieb

Sie haben die Wahl zwischen Karts mit Benzin-, Gas- oder Elektroantrieb. Die Verbrennungsmotoren leisten zwischen 4 und 13 PS und beschleunigen die nur 100 Kilogramm schweren Fahrzeuge auf

bis zu 70 Stundenkilometer. Diese Geschwindigkeit erreichen auch die Elektrokarts, an deren beiden Antriebsrädern je ein surrender Elektromotor arbeitet. Der Verbrennerkart ALPHA<sup>2</sup> kostet je nach Ausstattung rund 5.000 Euro, die gasbetriebene Version etwa 400 Euro mehr. Ein Kart mit emissionsfreiem Elektroantrieb wie der SINUS iON schlägt hingegen mit rund 10.000 Euro zu Buche. Dennoch ist Peter Bertram „davon überzeugt, dass Elektrokarts die Zukunft gehört“.

Denn die klassische Kartbahn unter freiem Himmel, über die röhrende Verbrennerkarts düsen, gehört der Vergangenheit an, zumal sich bei regnerisch-kühlem Wetter der Fahrspaß in Grenzen hält. Indooranlagen, in denen man ganzjährig fahren kann, ziehen immer mehr Kartfreunde an. Zudem werden Kartbahnen zunehmend



in Eventzentren integriert, in denen die Besucher auch Bowling oder Minigolf spielen können. Doch Verbrennungsmotoren in einer geschlossenen Halle machen den teuren Betrieb von Abluftanlagen unumgänglich – ein nicht unerheblicher Kostenfaktor, über den sich auch die Betreiber von Indoorbahnen Gedanken machen.

„Wer Elektrokarts einsetzt, kann die Abluftanlage abschalten“, sagt der 49-jährige Maschinenbauingenieur, „und beim Neubau einer Indoorkartbahn kann man von vornherein darauf verzichten und spart einen sechsstelligen Betrag.“ Dafür könnte der Betreiber dann 15 oder 20 elektrische Karts kaufen ...

„Um bei Elektrokarts auf dem Stand von heute zu sein, haben wir sieben Jahre gebraucht“, sagt Peter Bertram. „Als einziger Hersteller weltweit bieten wir unsere

gesamte Produktpalette mit elektrischem Antrieb an.“ In Deutschland werden die Elektrokarts aus Sundern auf mittlerweile elf Kartbahnen eingesetzt, 500 wurden bislang ausgeliefert. Ihr Anteil am RiMO-Gesamtumsatz beträgt inzwischen fast 40 Prozent.

#### „Betriebswirtschaftlicher Sieger“

Dem im Vergleich zu einem Verbrennerkart doppelt so hohen Anschaffungspreis eines E-Karts begegnet Bertram mit folgender Rechnung: Ein elektrisch betriebenes Fahrzeug, dessen Lithium-Akkus eine Lebensdauer von 1.500 Betriebsstunden haben, muss für eine Stunde Fahrzeit ebenso lange Strom „tanken“. Dies kostet je Akkuladung 0,80 Euro. Ein Kart mit Gasmotor kostet den Bahnbetreiber „drei bis vier Euro“ pro Stunde, und ein Kart, dessen Motor mit benzolfreiem Spezialkraftstoff arbeitet, verursacht in jeder Stunde Fahrzeit Kosten von „acht bis zehn Euro“.

Bertram: „Betriebswirtschaftlich gesehen ist der Elektrokart klarer Sieger auf der Piste.“ Ein weiterer Vorteil für die Betreiber von E-Karts: Dank eines „kabellosen Flottenmanagements“ haben sie wichtige Kartparameter wie etwa den Ladestatus, die eingestellte Fahrstufe oder die Fahrzeiten jederzeit auf dem Bildschirm. Und über das in einen E-Kart auf Wunsch eingebaute WLAN-Modul können die Betreiber per Smartphone, Tablet oder PC verschiedene Fahrstufen für einzelne oder alle E-Karts vorgeben und deren Fahrdaten auswerten.

Elektrokarts sind flüsterleise und bieten damit nicht den Sound, den Kartfreunde schätzen. Das weiß auch Peter Bertram und bietet deshalb für seine E-Kart-Serie optional ein drehzahlgesteuertes Sound-Modul an: Dann röhrt der Kart wie ein Achtzylindermotor oder ein Formel-1-Bolide, wenn man aufs Gaspedal tritt.



## Bürgschaftsbank: Erfahrung, Kompetenz, Know-how

Die Mitarbeiter der Bürgschaftsbank verstehen sich im Gespräch mit ihren Kunden als Beratungsteam. Sie verfügen über ein in vielen Jahren gewonnenes profundes Branchen-Know-how und ein hohes Maß an Problemlösungskompetenz. Gutachten von Kammern und Fachverbänden sowie das fachspezifische Wissen von Sachverständigen fließen in eine Beratung mit ein. Die Institutionen „hinter“ der Bürgschaftsbank bilden branchenübergreifend einen einzigartigen Know-how-Pool aus profunder Sachkompetenz und branchenspezifischer Erfahrung, den die Bürgschaftsbank auch im vergangenen Jahr gerne in Anspruch genommen hat.

### Bürgschaftsbank „zweisprachig“

Die Bürgschaftsbank spricht sowohl die Sprache des Unternehmers als auch die der Banken – eine vorteilhafte Kombination, wenn es um komplexe Finanzierungsfragen geht. Unternehmer finden in der Phase der Antragstellung, Bearbeitung und Entscheidung in den Mitarbeitern der Bürgschaftsbank kompetente Partner, die die unternehmerischen Überlegungen begleiten und gegebenenfalls auch Korrekturen anregen. Letztlich wird jede Bürgschaftsentscheidung individuell getroffen, eine Ablehnung ist stets die schwierigere Entscheidung.

### Das Gespräch suchen

Unternehmen, die über wenig Eigenkapital oder Sicherheiten verfügen, sollten frühzeitig das Gespräch mit der Bürgschaftsbank suchen. Denn eine einmal ausgesprochene Kreditlehnung führt nicht selten zu einer investiven Vollbremsung. Unter den kleinen Firmen, deren Investitionskreditwunsch abgelehnt wurde, gaben nach einer KfW-Studie 40 Prozent ihr Vorhaben ersatzlos auf.

### Bürgschaft mit Vorteilen

Eine Bürgschaft wirkt sich günstig auf die Bonitätsbewertung eines Unternehmens aus. Darüber hinaus eröffnet sie Spielraum für einen auskömmlichen Kontokorrentrahmen, der ebenfalls verbürgt werden kann. Zudem ermöglicht eine Ausfallbürgschaft auch günstigere Konditionen, weil sie das Kreditausfallrisiko der Finanzierungsinstitute verringert und deren Eigenkapital schont. Für Banken ist eine Bürgschaft die beste aller Sicherheiten. Sie gibt ihnen im Interesse ihrer mittelständischen Kunden den notwendigen Handlungsspielraum.



Heiko Schuchert: Investitionsbereite Unternehmen sollten frühzeitig das Gespräch mit uns suchen. Auch für komplexe Finanzierungsfälle finden wir eine Lösung.



## Service im Internet

The screenshot displays the website interface for Bürgschaftsbank NRW. At the top, there is a navigation bar with links for 'Unsere Bank', 'Unsere Leistungen', 'Service', 'Aktuelles', and 'Online Bürgschaftsantrag'. A search bar labeled 'Schnellzugriff' is also present. The main banner features the title 'Mikromezzaninfonds' and a sub-headline 'für alle kleinen und jungen Unternehmen sowie Existenzgründer bis zu 50.000 Euro'. Below this, there are links for 'Antragsunterlagen und Informationen', including 'Antragsformulare (PDF, 799 KB)', 'Produktinformationen (PDF, 41 KB)', and 'Wesentliche Vertragsinhalte (PDF, 135 KB)'. The page also includes logos for the German government, the European Union, and the ESF (European Structural Funds). A sidebar on the right contains sections for 'WIR SIND FÜR SIE ERREICHBAR' (opening hours: Montag-Donnerstag 8:00-17:00 Uhr, Freitag 8:00-15:30 Uhr), 'KONTAKT' (contact information: Nehmen Sie Kontakt zu uns auf, INFO-LINE 02131 / 5107-200), and 'TERMINIERUNG' (upcoming events: Finanzierungsforum der IHK Lippe zu Detmold).

### Direktantrag interaktiv bearbeiten

Die Bürgschaftsbank NRW bietet auf ihrer Webseite die Möglichkeit an, einen Direktantrag auf Ausfallbürgschaft (zunächst ohne Hausbank) datenbankgestützt zu bearbeiten. Dabei wird der Antragsteller Schritt für Schritt durch das fünfseitige Formular geführt. Das Softwaremodul erkennt eine Vielzahl möglicher Fehleingaben und weist den Bearbeiter auf notwendige Ergänzungen oder erforderliche Korrekturen hin.

Der vollständig ausgefüllte Antrag wird automatisch in eine PDF-Datei umgewandelt, die der Kunde ausdruckt und unterschreibt. Der Antrag mit den erforderlichen Unterlagen kann dann zur Bearbeitung an die Bürgschaftsbank geschickt werden. Bei Fragen und Problemen kann eine Onlinehilfe konsultiert werden.

### Bürgschaft online beantragen

Für Sparkassen und Genossenschaftsbanken ist die Beantragung einer Bürgschaft für Förderprogramm kredite und/oder (ergänzende) Hausbankmittel auf elektronischem Weg möglich, dank Kooperationsvereinbarungen mit der NRW.BANK und der WGZ BANK.

Nutzer der Systeme „FG-Center“ bzw. „GENO-STAR“ können neben dem eigentlichen Kreditantrag über eine neue, lediglich einseitige Anlage „Bürgschaft der Bürgschaftsbank“ in einem Arbeitsgang Kreditmittel und die Bürgschaft für diese Kredite auf elektronischem Weg schlank und zügig beantragen. Mit der Schaffung dieser Schnittstellen und der zukünftig noch engeren Verzahnung der jeweiligen Prozesse wird vielen Hausbanken das Antragsverfahren weiter erleichtert werden.

**K**omfortabel und nutzerfreundlich ist der Internetauftritt der Bürgschaftsbank NRW. Unter [www.bb-nrw.de](http://www.bb-nrw.de) erfährt der Besucher alles Wissenswerte über die Aufgaben und Fördermöglichkeiten der Bürgschaftsbank. Über eine einfache, funktionale Menüführung haben Nutzer schnellen Zugriff auf alle Angebote und Informationen. Die Kontaktseite mit angeschlossener E-Mail-Funktion bietet die Möglichkeit einer direkten Kontaktaufnahme mit dem gewünschten Ansprechpartner oder aber einer Terminvereinbarung. Nützliche Servicefunktionen wie ein umfassender Download-Bereich, Bestellservice, Rückrufservice und Routenplaner runden das Internetangebot ab.

Ihren Partnern, den Hausbanken, bietet die Bank einen zusätzlichen Service. Über ein webbasiertes Verwaltungssystem können Bürgschaftsanträge einfach angelegt, bearbeitet und verwaltet werden. Intelligente Formulare unterstützen den Kredit-

sachbearbeiter bei der Erstellung des Antrags und ermöglichen somit eine schnellere Abwicklung der Anträge.

Die Vorteile auf einen Blick:

- Verwaltung und Bearbeitung von mehreren Kundenanträgen zur gleichen Zeit
- Passwortgesicherter Zugang für jeden Kreditsachbearbeiter
- Intelligente Menüführung durch das System
- Ständige Plausibilitätsprüfung des Antrags
- Druckfunktion zum dynamischen Erzeugen von PDF-Dateien
- Archivfunktion

### ExpressBürgschaft

Komfortabel und schnell: Online können Banken und Sparkassen für Kredite bis zu 125.000 Euro eine 60-prozentige Express-Bürgschaft beantragen, über die die Bürgschaftsbank innerhalb von fünf Werktagen entscheidet.

## Ausblick

Das konjunkturelle Umfeld für die mittelständische Wirtschaft ist unverändert günstig. Ein robuster Arbeitsmarkt, steigende Reallöhne, niedrige Zinsen und der Ölpreisverfall sorgen für eine weiterhin starke Nachfrage der privaten Konsumenten. Vor allem der Rückgang des Rohölpreises wirkt nach Meinung der Deutschen Bundesbank über die Entlastung der Lebenshaltungskosten der Haushalte und der Produktionskosten der Unternehmen „wie ein kleines Konjunkturprogramm“.

Entsprechend positiv bewerten zum Jahresanfang die knapp 3.900 von „Creditreform“ befragten Unternehmen in Deutschland, darunter ein Viertel in Nordrhein-Westfalen, ihre Geschäftslage: 56 Prozent sehen sie als sehr gut oder gut an. Optimistisch wird auch die weitere Entwicklung gesehen: Fast 39 Prozent der befragten Unternehmen rechnen mit steigenden Umsätzen. Fast jedes vierte Unternehmen will neue Mitarbeiter einstellen, und mit Ausnahme des Handels ist die Investitionsbereitschaft in allen Branchen weiter gestiegen. Knapp 54 Prozent der Befragten planen ein Investitionsvorhaben.

Der Ölpreisverfall und der günstige Euro sorgen für Konjunkturoptimismus und haben bereits viele Analysten veranlasst, ihre Wachstumsprognosen für das laufende Jahr deutlich nach oben zu revidieren. Doch „möglicherweise“, meinen die Autoren des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers, „baut sich hier Enttäuschungspotenzial auf“. Denn „zumindest den Mittelstand, das Rückgrat der deutschen Wirtschaft, lassen die neuen Konjunkturoffnungen bislang ziemlich kalt“. Im März stagnierte das mittelständische Geschäftsklima. Die exportorientierten Großunternehmen



hingegen verzeichneten – schwacher Euro, niedriger Ölpreis – ein kräftiges Stimmungsgesplus, zumal auch die Konjunktur in der Eurozone nach zwei Jahren des Rückgangs wieder in Schwung kommt.

Gebremst werden könnte ein weiteres Anziehen der Euro-Konjunktur durch die unklare Situation in Griechenland, die angespannte Lage in der Ukraine und die abgekühlten Beziehungen mit Russland. Letztere machen den deutschen Mittelständlern durchaus Sorgen. 26 Prozent der Befragten in einer von der Unternehmensberatung Ernst & Young in Auftrag gegebenen Studie\* gaben an, sie spürten negative Auswirkungen der aktuellen Spannungen mit Russland auf die eigene Geschäftsentwicklung; im Juli 2014 hatten dies nur 17 Prozent erklärt.

Das Handwerk ist für 2015 weiterhin optimistisch gestimmt, zeigt sich aber zurückhaltender als im Vorjahr. Knapp 53 Prozent der von „Creditreform“ zum Jahresbeginn befragten 3.000 Handwerksbetriebe (davon 20 Prozent in NRW) wollen investieren. Für sie wie auch für den Mittelstand insgesamt sind die Finanzierungsbedingungen unverändert günstig. Doch trifft dies keineswegs für alle Branchen und Betriebsgrößen zu. „Für kleinere Betriebe“, zeigt eine DIHK-Analyse, „kann der Finanzierungszugang bereits eine Herausforderung sein.“

### Bürgschaftsbank steht bereit

Deshalb wird die Bürgschaftsbank ebenso wie die Kapitalbeteiligungsgesellschaft NRW investitionsbereite mittelständische Unternehmen aller Branchen nach Kräften

\* Repräsentative telefonische Befragung von 6.000 mittelständischen Unternehmen in 21 europäischen Ländern, davon 650 in Deutschland, durch ein unabhängiges Marktforschungsinstitut. Befragt wurden nicht kapitalmarktorientierte Unternehmen mit 30 bis 2.000 Mitarbeitern.



## Bürgschaftsbank im Dialog

### FORTSETZUNG AUSBLICK

unterstützen, damit Erfolg versprechende Geschäftsvorhaben nicht an fehlenden Sicherheiten oder einer zu geringen Eigenkapitalausstattung scheitern. Dabei wird die Bürgschaftsbank in ihrer Entscheidungsfindung die wirtschaftliche Chance höher gewichtet als das Risiko, um Unternehmen Investitionen zu ermöglichen, mit denen sie von der Konjunktorentwicklung profitieren und Arbeitsplätze schaffen oder sichern können.

Einen „kräftigen Aufschwung“ prognostizieren die führenden Wirtschaftsforschungsinstitute in ihrem Frühjahrgutachten, das Mitte April veröffentlicht wurde. In diesem Jahr werde das Bruttoinlandsprodukt um voraussichtlich 2,1 Prozent steigen; noch im Herbst 2014 waren die Ökonomen von 1,2 Prozent Wachstum ausgegangen. Für 2016 rechnen sie nun mit einer Zunahme der Wirtschaftskraft um 1,8 Prozent.

Die Bürgschaftsbank geht für 2015 – ceteris paribus – von einer im Vergleich zum Vorjahr unveränderten Nachfrage nach Bürgschaften aus. Zwar ist die Zahl der Unternehmensinsolvenzen rückläufig und die Konjunkturaussichten hellen sich weiter auf, doch gerade junge und kleine Unternehmen, die Klientel der Bürgschaftsbank, sind deutlich insolvenzanfälliger. Die Geschäftsführung geht deshalb per saldo von einem Wertberichtigungsbedarf mindestens auf dem Niveau des Vorjahres aus.



Finanzierungsforum in Dortmund (von links): Ulf Wollrath (Geschäftsführer der IHK zu Dortmund), Simone Krichel (IHK zu Dortmund), Martina Johnen (IHK zu Dortmund), Felix Tenkmann (NRW.BANK), Christian Gnegel (NRW.BANK) und Manfred Thivessen (Geschäftsführer der Bürgschaftsbank NRW)

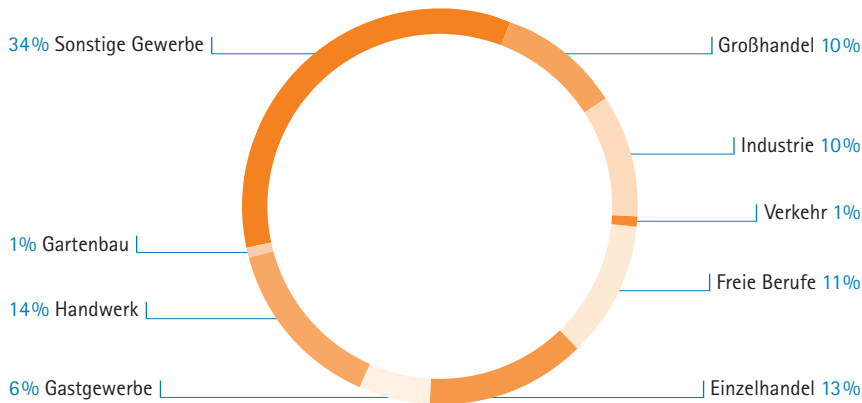
**O**b auf kommunalen Gründertagen, Mittelstandsmessen, Verbandsveranstaltungen, auf Finanzierungsprechtagen der Industrie- und Handelskammern und Handwerkskammern oder im kontinuierlichen Dialog mit ihren Bankpartnern: Mitarbeiter der Bürgschaftsbank informieren und beraten im persönlichen Gespräch, im vergangenen Jahr auf nicht weniger als 130 Veranstaltungen in ganz Nordrhein-Westfalen.



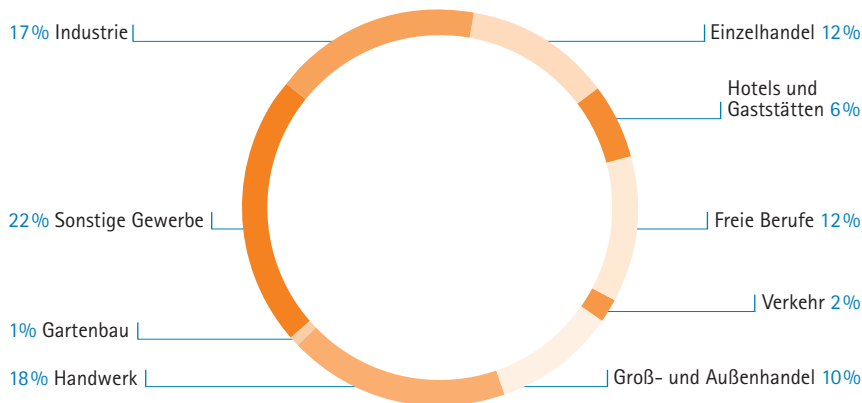
Finanzierungsforum in Detmold (von links): Elke Stinski (Industrie- und Handelskammer Lippe zu Detmold), Rudolf Pinter (Bürgschaftsbank NRW) und Hannelore Scho-in het Veld (NRW.BANK)

# Auf einen Blick

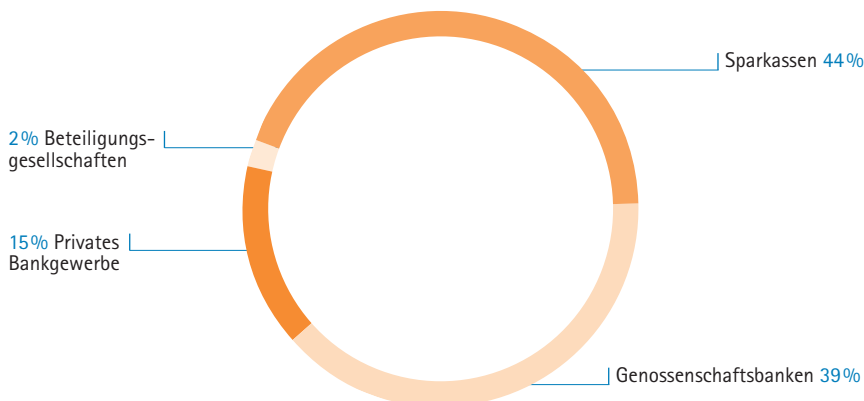
## Eingegangene Anträge nach Wirtschaftszweigen



## Bestand nach Wirtschaftszweigen



## Bürgschafts- und Garantiebestand 2014 nach Bankengruppen



## Bürgschaftsanträge

Von Januar bis Dezember 2014 gingen bei der Bürgschaftsbank insgesamt 853 Anträge ein. Von der beantragten Gesamtbürgschaftssumme entfielen 14 Prozent auf das Handwerk, 13 Prozent auf den Einzelhandel, 11 Prozent auf die Freien Berufe und 34 Prozent auf die sonstigen Gewerbe, bei denen es sich zumeist um kleine Dienstleistungsfirmen handelt. Sie stellten die meisten Anträge auf eine Ausfallbürgschaft.

## Bürgschaftsbestand

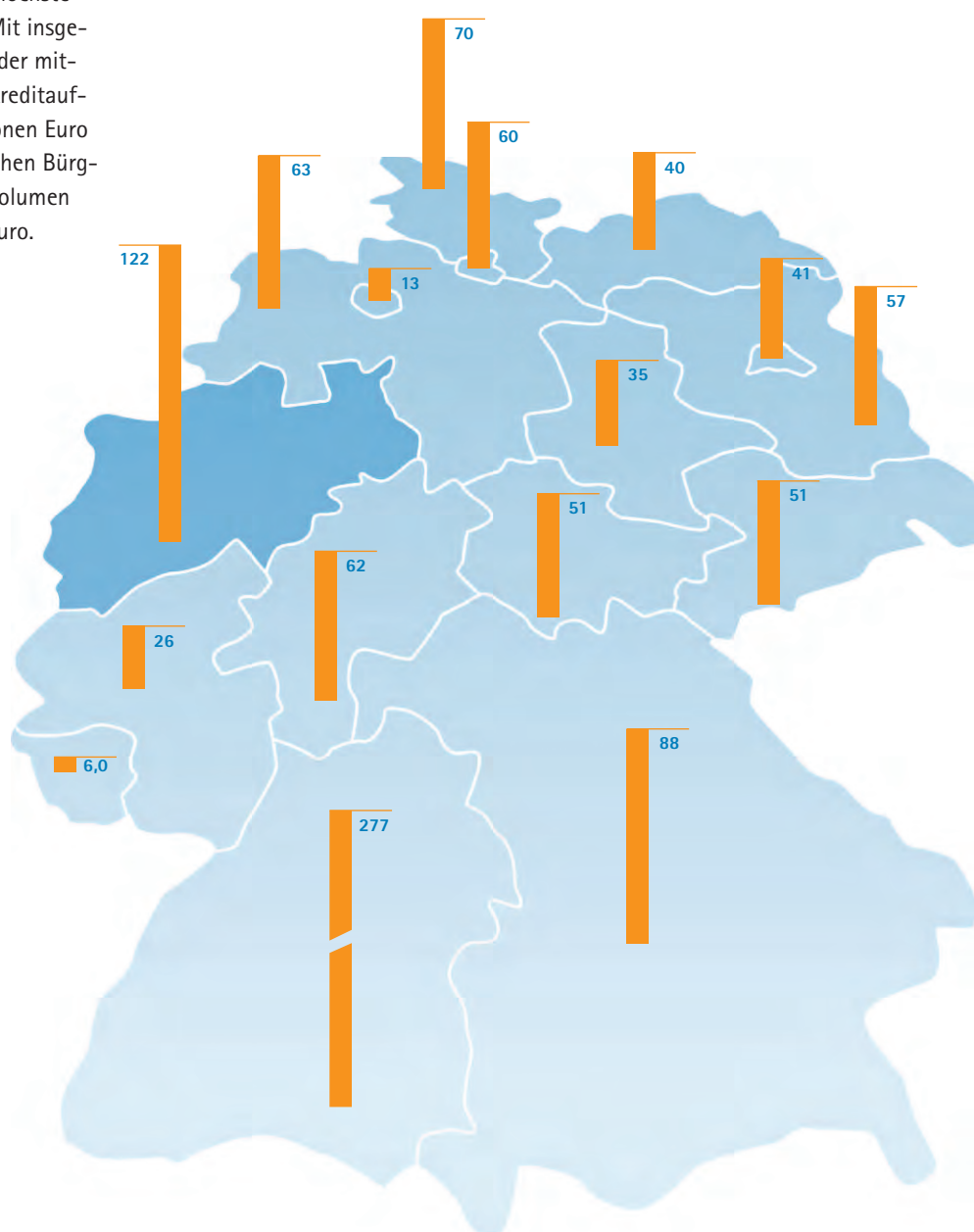
Mit rund 570 Millionen Euro lag die Bestandssumme der Bürgschaften und Garantien über dem Vorjahreswert von 559 Millionen, die Zahl der Fälle erhöhte sich auf 3.757 (2013: 3.664). Spitzenreiter im Bürgschaftsbestand sind mit einem Anteil von 18 Prozent das Handwerk und die mittelständische Industrie (17 Prozent) sowie die sonstigen Gewerbe (22 Prozent).

## Finanzpartner

Mit 3.757 bewilligten Anträgen erreichte der Bürgschaftsbestand im Geschäftsjahr 2014 ein Volumen von gut 570 Millionen Euro. Daran haben die Sparkassen einen Anteil von 44 Prozent, während auf die Genossenschaftsbanken 39 Prozent und auf das private Bankgewerbe 15 Prozent entfallen.

## Ländervergleich

Unter den Bürgschaftsbanken der Länder hat die Bürgschaftsbank NRW – nach Baden-Württemberg – im vergangenen Jahr erneut das zweithöchste Bürgschaftsvolumen zugesagt. Mit insgesamt 122 Millionen Euro wurde der mittelständischen Wirtschaft eine Kreditaufnahme von insgesamt 158 Millionen Euro ermöglicht. Das von allen deutschen Bürgschaftsbanken verbürgte Kreditvolumen betrug mehr als 1,5 Milliarden Euro.



Bürgschaftssummen 2014 nach Bundesländern (in Mio. Euro)

# Organe der Bürgschaftsbank Gesellschafter

## Handwerkskammern

Handwerkskammer Aachen KdöR,  
Aachen

Handwerkskammer Südwestfalen KdöR,  
Arnsberg

Handwerkskammer  
Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld KdöR,  
Bielefeld

Handwerkskammer Dortmund KdöR,  
Dortmund

Handwerkskammer Düsseldorf KdöR,  
Düsseldorf

Handwerkskammer zu Köln KdöR,  
Köln

Handwerkskammer Münster KdöR,  
Münster

## Landwirtschaftskammern

Landwirtschaftskammer  
Nordrhein-Westfalen KdöR,  
Münster

## Verbände des Gartenbaus

Landesverband Gartenbau  
Rheinland e.V.,  
Köln

Landesverband Gartenbau  
Rheinland-Pfalz e.V.,  
Bad Kreuznach

Landesverband Gartenbau  
Westfalen-Lippe e.V.,  
Dortmund

Verband Garten-, Landschafts- und  
Sportplatzbau Nordrhein-Westfalen e.V.,  
Oberhausen

## Industrie- und Handelskammern

Industrie- und Handelskammer  
Aachen KdöR,  
Aachen

Industrie- und Handelskammer  
Arnsberg, Hellweg-Sauerland KdöR,  
Arnsberg

Industrie- und Handelskammer  
Ostwestfalen zu Bielefeld KdöR,  
Bielefeld

Industrie- und Handelskammer  
Mittleres Ruhrgebiet KdöR,  
Bochum

Industrie- und Handelskammer  
Bonn/Rhein-Sieg KdöR,  
Bonn

Industrie- und Handelskammer  
Lippe zu Detmold KdöR,  
Detmold

Industrie- und Handelskammer  
zu Dortmund KdöR,  
Dortmund

Industrie- und Handelskammer  
zu Düsseldorf KdöR,  
Düsseldorf

Niederrheinische Industrie- und  
Handelskammer Duisburg-Wesel-Kleve  
zu Duisburg KdöR,  
Duisburg

Industrie- und Handelskammer  
für Essen, Mülheim an der Ruhr,  
Oberhausen zu Essen KdöR,  
Essen

Südwestfälische Industrie- und  
Handelskammer zu Hagen KdöR,  
Hagen

Industrie- und Handelskammer  
zu Köln KdöR,  
Köln

Industrie- und Handelskammer  
Mittlerer Niederrhein  
Krefeld-Mönchengladbach-Neuss KdöR,  
Krefeld

Industrie- und Handelskammer  
Nord Westfalen KdöR,  
Münster

Industrie- und Handelskammer  
Siegen KdöR,  
Siegen

Industrie- und Handelskammer  
Wuppertal-Solingen-Remscheid KdöR,  
Wuppertal

## Verbände des Handels

Einzelhandels- und Dienstleistungs-  
verband Aachen-Düren-Köln e.V.,  
Aachen

Handelsverband  
Ostwestfalen-Lippe e.V.,  
Bielefeld

Einzelhandelsverband Bonn  
Rhein-Sieg Euskirchen e.V.,  
Bonn

Einzelhandelsverband  
Westfalen-Münsterland e.V.,  
Dortmund

Rheinischer Einzelhandels-  
und Dienstleistungsverband e.V.,  
Düsseldorf

Handelsverband  
Nordrhein-Westfalen e.V.,  
Düsseldorf

Landesverband Großhandel-  
Außenhandel-Dienstleistungen  
Nordrhein-Westfalen e.V.,  
Düsseldorf

Einzelhandelsverband Ruhr e.V.,  
Essen

Einzelhandelsverband  
Westfalen-West e.V.,  
Gelsenkirchen

Einzelhandelsverband Kleve e.V.,  
Goch

Einzelhandels- und Dienstleistungs-  
verband Krefeld-Kempen-Viersen e.V.,  
Krefeld

Einzelhandels- und Dienstleistungs-  
verband Niederrhein e.V.,  
Moers

Einzelhandelsverband Ruhr-Lippe e.V.,  
Recklinghausen

#### Verbände des Handwerks

Augenoptikerverband NRW,  
Dortmund

Bäckerinnungs-Verband  
Westfalen-Lippe,  
Bochum

BÄKO-Zentrale Nord eG,  
Duisburg

Baugewerbe-Verband Nordrhein,  
Düsseldorf

Baugewerbeverband Westfalen,  
Dortmund

Bundeskreditgarantiegemeinschaft  
des Handwerks GmbH,  
Berlin

Dachdecker-Verband Nordrhein,  
Düsseldorf

Fachverband Elektro- und  
Informationstechnische Handwerke  
Nordrhein-Westfalen,  
Dortmund

Fachverband Land- und  
Baumaschinentechnik  
Nordrhein-Westfalen e.V.,  
Düsseldorf

Fachverband Metall  
Nordrhein-Westfalen,  
Essen

Fachverband des Tischlerhandwerks  
Nordrhein-Westfalen,  
Dortmund

Fleischerverband  
Nordrhein-Westfalen,  
Düsseldorf

Friseur- und Kosmetikverband  
Nordrhein-Westfalen,  
Dortmund

Glaserinnungsverband  
Nordrhein-Westfalen,  
Rheinbach

Innungsverband des  
Dachdeckerhandwerks Westfalen,  
Dortmund

Innungsverband des Damen- und  
Herrenmaßschneiderhandwerks NRW,  
Essen

Innungsverband Raum und Ausstattung  
Westfalen-Lippe,  
Waltrop

Landesinnungsverband des  
Konditorenhandwerks NRW,  
Mönchengladbach

Landesinnungsverband Nordrhein  
für das Raumausstatter- und  
Sattler-Handwerk,  
Bonn

Landesinnungsverband des  
Schornstiefegerhandwerks  
Nordrhein-Westfalen,  
Düsseldorf

Landesinnungsverband für das  
Zahntechniker-Handwerk NRW,  
Münster

Landesinnungsverband für das  
Zweiradmechaniker-Handwerk NRW,  
Düsseldorf

Maler- und Lackiererinnungsverband  
Westfalen,  
Dortmund

Maler- und Lackierer  
Landesinnungsverband Nordrhein,  
Köln

Unternehmerverband Handwerk  
Nordrhein-Westfalen e.V. (LFH),  
Düsseldorf

Verband des Kfz-Gewerbes  
Nordrhein-Westfalen e.V.,  
Düsseldorf

Verband des Rheinischen  
Bäckerhandwerks,  
Düsseldorf

Verband für Uhren, Schmuck  
und Zeitmesstechnik NRW,  
Coesfeld

Zentralverband des Deutschen  
Schuhmacher-Handwerks,  
Sankt Augustin

### Verbände des Hotel- und Gaststättengewerbes

DEHOGA Ostwestfalen e.V.,  
Bielefeld

DEHOGA Lippe e.V.,  
Detmold

DEHOGA Nordrhein e.V.,  
Neuss

DEHOGA Westfalen e.V.,  
Hamm

### Verbände der Industrie

Bauindustrieverband  
Nordrhein-Westfalen e.V.,  
Düsseldorf

Gesamtverband Kunststoff-  
verarbeitende Industrie e.V. (GKV),  
Bad Homburg

Gesellschaft zur Förderung des  
Maschinenbaues  
mit beschränkter Haftung,  
Frankfurt am Main

Industrieverband Klebstoffe e.V.,  
Düsseldorf

Unternehmensverband der  
Papier, Pappe und Kunststoffe  
verarbeitenden Industrie Nordrhein e.V.,  
Wuppertal

Verband Druck + Medien  
Nord-West e.V.,  
Düsseldorf

Verband der Nordwestdeutschen  
Textil- und Bekleidungsindustrie e.V.,  
Münster

Verband Rheinisch-Westfälischer  
Brauereien e.V.,  
Düsseldorf

Verband Verkehrswirtschaft und Logistik  
Nordrhein-Westfalen e.V.,  
Düsseldorf

Vereinigung der Papier, Pappe und  
Kunststoff verarbeitenden Industrie  
Westfalens e.V. (VPV-Westfalen),  
Bochum

WSM Wirtschaftsverband Stahl-  
und Metallverarbeitung e.V.,  
Hagen

ZVEI – Zentralverband Elektrotechnik-  
und Elektronikindustrie e.V. ,  
Frankfurt am Main

### Kreditinstitute

Bankenverband  
Nordrhein-Westfalen e.V.,  
Düsseldorf  
zugleich treuhänderisch für 13 Banken  
des privaten Kreditgewerbes

WGZ BANK AG  
Westdeutsche Genossenschafts-  
Zentralbank,  
Düsseldorf

NRW.BANK  
Anstalt des öffentlichen Rechts,  
Düsseldorf

### Versicherungen

Provinzial Rheinland  
Lebensversicherung AG,  
Die Versicherung der Sparkassen,  
Düsseldorf

SIGNAL IDUNA  
Beteiligungsgesellschaft  
für Bürgschaftsbanken und  
Kreditgarantiegemeinschaften mbH,  
Hamburg

# Aufsichtsrat

## Mitglieder

### Meinolf Niemand

Arnsberg  
Hauptgeschäftsführer  
Handwerkskammer Südwestfalen  
– Vorsitzender –

### Michael Radau

Münster  
Präsident  
Handelsverband Nordrhein-Westfalen e.V.  
– 1. stellvertretender Vorsitzender –

### Michael Steinacker

Düsseldorf  
Direktor  
WGZ BANK AG  
Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank  
– 2. stellvertretender Vorsitzender –

### Wolfgang Borgert

Bielefeld  
Stellvertretender Hauptgeschäftsführer  
Handwerkskammer Ostwestfalen-Lippe  
zu Bielefeld

### Friedrich G. Conzen

Düsseldorf  
Vorsitzender  
Rheinischer Einzelhandel- und  
Dienstleistungsverband e.V.

### Oliver Curdt

Düsseldorf und Lünen  
Geschäftsführer  
Verband Druck + Medien Nord-West e.V.

### Dr. Stefan Dietzfelbinger

Duisburg  
Hauptgeschäftsführer  
Niederrheinische Industrie- und  
Handelskammer Duisburg-Wesel-Kleve  
zu Duisburg

### Klaus Frick

Essen  
Mitglied des Vorstandes  
NATIONAL-BANK AG

### Heinrich Hiep

Kevelaer  
Präsident  
Landesverband Gartenbau Rheinland e.V.

### Lutz Pollmann

Düsseldorf  
Hauptgeschäftsführer  
Baugewerbliche Verbände Nordrhein

### Dr. h. c. Hans-Peter Rapp-Frick

Hagen  
Hauptgeschäftsführer  
Südwestfälische Industrie- und  
Handelskammer zu Hagen

### Ralf Siebelt

Bocholt  
Vizepräsident  
DEHOGA Westfalen e.V.

### Ulrich Scheele

Düsseldorf  
Generalbevollmächtigter  
SIGNAL IDUNA Gruppe

### Dr. Ortwin Schumacher

Düsseldorf  
Bankdirektor  
NRW.BANK

### Ansgar van Halteren

Düsseldorf  
Hauptgeschäftsführer  
Industrieverband Klebstoffe e.V.

## Stellvertreter

### Dr. Peter Achten

Düsseldorf  
Hauptgeschäftsführer  
Handelsverband Nordrhein-Westfalen e.V.

### Susanne Brämer

Recklinghausen  
Hauptgeschäftsführerin  
Einzelhandelsverband Ruhr-Lippe e.V.

### Dr. jur. Walter Erasmy

Münster  
Hauptgeschäftsführer  
Verband der Nordwestdeutschen Textil-  
und Bekleidungsindustrie e.V.

### Wilhelm Hicking

Dortmund  
Stellvertretender Hauptgeschäftsführer  
Handwerkskammer Dortmund

### Dr. Hubertus Hille

Bonn  
Hauptgeschäftsführer  
Industrie- und Handelskammer  
Bonn/Rhein-Sieg

### Klaus Hübenthal

Neuss  
Hauptgeschäftsführer  
DEHOGA Nordrhein e.V.

### Dirk Kalmünzer

Düsseldorf  
Geschäftsführer  
Bauindustrieverband  
Nordrhein-Westfalen e.V.

### Dr. Ilona Lange

Hauptgeschäftsführerin  
Industrie- und Handelskammer Arnsberg,  
Hellweg-Sauerland

### Monika Stefania Leardini-Wittig

Essen  
Bankdirektorin  
NATIONAL-BANK AG

### Thomas Löcker

Düsseldorf  
Direktor  
WGZ BANK AG  
Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank

### Helmut Rüskaamp

Dülmen  
Präsident  
Landesverband Gartenbau  
Westfalen-Lippe e.V.

### Dirk Schnittger

Dortmund  
Direktor  
SIGNAL IDUNA Gruppe

### Dr. Frank Wackers

Düsseldorf  
Hauptgeschäftsführer  
Unternehmerverband Handwerk  
Nordrhein-Westfalen e.V. (LFH)

### Dr. Gerhard Weyers

Düsseldorf  
Direktor  
NRW.BANK

### Josef Zipfel

Düsseldorf  
Stellvertretender Hauptgeschäftsführer  
Handwerkskammer Düsseldorf

## Bürgschaftsausschuss

**André Berude**

Arnsberg  
Industrie- und Handelskammer Arnsberg,  
Hellweg-Sauerland  
– Vorsitzender –

**Wolfgang Haase**

Hamm  
Lebensmittelkaufmann  
– Vorsitzender –

**Dr. Gerhard Weyers**

Düsseldorf  
Direktor  
NRW.BANK  
– Vorsitzender –

**Wolfgang Zepmeusel**

Düsseldorf  
Abteilungsleiter  
WGZ BANK AG  
Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank  
– Vorsitzender –

**Dirk Kalmünzer**

Düsseldorf  
Geschäftsführer  
Bauindustrieverband  
Nordrhein-Westfalen e.V.  
– Stellvertretender Vorsitzender –

**Michael Naujoks**

Düsseldorf  
Leiter Team Geschäftskunden  
Deutsche Bank  
Privat- und Geschäftskunden AG  
– Stellvertretender Vorsitzender –

**Manfred Piana**

Aachen  
Hauptgeschäftsführer  
Einzelhandels- und Dienstleistungsverband  
Aachen-Düren-Köln e.V.  
– Stellvertretender Vorsitzender –

**Michael Steinacker**

Düsseldorf  
Direktor  
WGZ BANK AG  
Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank  
– Stellvertretender Vorsitzender –

**Dieter Berens**

Gelsenkirchen  
Vizepräsident a. D.  
Verband des Kraftfahrzeuggewerbes NRW e.V.

**Christoph Bischoff**

Bochum  
Abteilungsleiter  
Sparkasse Bochum

**Berit Bornmann**

Hamburg  
Vice President  
Deutsche Bank  
Privat- und Geschäftskunden AG

**Oliver Curdt**

Düsseldorf und Lünen  
Geschäftsführer  
Verband Druck + Medien Nord-West e.V.

**Tomas Eickelbaum**

Mülheim an der Ruhr  
Geschäftsführer

**Georg Eickholt**

Düsseldorf  
Obermeister  
Elektro-Innung Düsseldorf

**Jörg Emonds**

Köln  
Prokurist  
Commerzbank AG

**Beate Falkenroth**

Essen  
NATIONAL-BANK AG

**Klaus Fiß**

Essen  
Generalbevollmächtigter  
NATIONAL-BANK AG

**Rainer Gallus**

Düsseldorf  
Geschäftsführer  
Rheinischer Einzelhandels- und  
Dienstleistungsverband e.V.

**Stefan Grave**

Bochum  
Industrie- und Handelskammer  
Mittleres Ruhrgebiet

**Frank J. Greipl**

Köln  
Direktor  
Commerzbank AG

**Mathias Härchen**

Köln  
Stellvertretender Geschäftsführer  
Industrie- und Handelskammer zu Köln

**Rüdiger Helbrecht**

Duisburg  
Stellvertretender Geschäftsbereichsleiter  
Niederrheinische Industrie- und  
Handelskammer Duisburg-Wesel-Kleve  
zu Duisburg

**Thomas Klammer**

Düsseldorf  
Abteilungsleiter  
Commerzbank AG

**Rudolf König (gen. Kersting)**

Siegen  
Geschäftsführer  
Industrie- und Handelskammer Siegen

**Michael Kruse**

Münster  
Prokurist  
NRW.BANK

**Dieter Mesch**

Horn-Bad Meinberg  
Präsident  
DEHOGA Lippe e.V.

**Ludger Mürmann**

Düsseldorf  
Abteilungsleiter  
WGZ BANK AG  
Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank

**Daniela Nellinger**

Düsseldorf  
Abteilungsleiterin  
Stadtsparkasse Düsseldorf

**Bernd Nürnberger**

Köln  
Abteilungsleiter  
Kreissparkasse Köln

**Jochen Oberlack**

Düsseldorf  
Abteilungsleiter  
WGZ BANK AG  
Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank

**Michael Oberschelp**

Bielefeld  
Landesverband Gartenbau  
Westfalen-Lippe e.V.

**Wieland Pieper**

Münster  
Geschäftsführer  
Industrie- und Handelskammer  
Nord Westfalen

**Markus Richter**

Gelsenkirchen  
Geschäftsführer  
Einzelhandelsverband Westfalen-West e.V.



**Manfred Rycken**  
Düsseldorf  
Vizepräsident a. D.  
Zentralverband des  
Deutschen Handwerks

**Ralf Schmidt**  
Bochum  
Abteilungsleiter  
Sparkasse Bochum

**Bert Schmitz**  
Kerken  
Gärtnermeister

**Claudia Schulte**  
Düsseldorf  
Abteilungsleiterin  
Handwerkskammer Düsseldorf

**Johannes Schumacher**  
Aachen  
Bäckermeister

**Wolfgang Schwalen**  
Duisburg  
Ehrenvorsitzender  
Augenoptikerverband  
Nordrhein-Westfalen

**Ralf Siebelt**  
Bocholt  
Vizepräsident  
DEHOGA Westfalen e.V.

**Friedhelm Spalting**  
Höxter-Ottbergen  
Gastronom

**Josef Trendelkamp sen.**  
Nordwalde  
Geschäftsführer

**Ansgar van Halteren**  
Düsseldorf  
Hauptgeschäftsführer  
Industrieverband Klebstoffe e.V.

**Martin van Treeck**  
Düsseldorf  
Stellvertretender Geschäftsführer  
Industrie- und Handelskammer  
zu Düsseldorf

**Klaus Willmers**  
Arnsberg  
Hauptgeschäftsführer  
Einzelhandelsverband Südwestfalen e.V.

**Theo Wilmink**  
Neuenkirchen  
Hotelier

**Susanne Wirth**  
Düsseldorf  
Prokuristin  
WGZ BANK AG  
Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank

**Ulf Wollrath**  
Dortmund  
Geschäftsführer  
Industrie- und Handelskammer  
zu Dortmund

**Achim Zirwes**  
Kleve  
Geschäftsführer  
Einzelhandelsverband Kleve e.V.

## Sachverständigenrat

**Jürgen Hegering**  
Recklinghausen  
Tischlermeister, Dipl.-Ingenieur

**Charles Heymann**  
Köln  
Hotelier

**Karl-Heinz Koster**  
Düsseldorf  
Kaufmann  
für Tapeten, Farben und Lacke

**Elmar Kremer**  
Gladbeck  
Bauunternehmer

**Christoph Lau**  
Oberhausen  
Stellvertretender Geschäftsführer  
Verband Garten-, Landschafts- und  
Sportplatzbau Nordrhein-Westfalen e.V.

**Hans Mültin**  
Ludwigshafen  
Landesverband Gartenbau Rheinland-Pfalz

**Helmut Rüskaamp**  
Dülmen  
Präsident  
Landesverband Gartenbau Westfalen-Lippe e.V.

**Gisela Waldbruch**  
Oberhausen  
Steuerberaterin

**Prof. Dr. Martin Zimmermann**  
Eschweiler  
Dipl.-Ingenieur/Steuerberater

## Geschäftsführung

**Lothar Galonska**

**Manfred Thivessen**

# Lagebericht der Geschäftsführung

## Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

! Nachdem die deutsche Wirtschaft im Sommer 2014 merklich an Schwung verlor, hat die Konjunktur noch vor dem Jahreswechsel wieder kräftig zugelegt. Die Deutsche Bundesbank erwartet nach einem Anstieg des preisbereinigten Bruttoinlandsproduktes (BIP) im vierten Quartal um 0,7% für das gesamte Jahr 2014 eine Zunahme des BIP real um 1,6% (2013: 0,1%). Somit hat sich das Wirtschaftswachstum im abgelaufenen Jahr per saldo deutlich verstärkt; dieses Wachstum wurde wesentlich von der Binnennachfrage getragen – bei einer kräftigen Stimulierung der Konjunktur durch einen drastischen Ölpreisrückgang sowie die Euro-Abwertung im vierten Quartal 2014 in Verbindung mit einer allmählichen Erholung der Wirtschaft im Euro-Raum.

! Dabei zeigte sich die realwirtschaftliche Entwicklung in Deutschland in einer guten Verfassung. Der Arbeitsmarkt entwickelte sich weiter positiv, das Zusammenspiel aus steigenden Realeinkommen und niedrigen Zinsen ermöglichte eine hohe Konsumnachfrage.

! Nordrhein-Westfalen resümiert ein wirtschaftlich zufriedenstellendes Jahr: Nach den Berechnungen des „Arbeitskreises volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ ist das BIP im ersten Halbjahr 2014 preisbereinigt um 1,0% angestiegen, lag damit aber rund 0,6 Prozentpunkte unter dem Bundesdurchschnitt.

## Geschäftsmodell der Bürgschaftsbank NRW

### Förderauftrag

! Als Selbsthilfeeinrichtung der gewerblichen Wirtschaft und der drei Säulen der Kreditinstitute in NRW ersetzt die Bürgschaftsbank fehlende Sicherheiten, damit betriebswirtschaftlich sinnvolle Vorhaben nicht an mangelnden Kreditsicherheiten scheitern. Die Bürgschaftsbank arbeitet nicht gewinnorientiert, gemäß Gesellschaftsvertrag dürfen erwirtschaftete Überschüsse nicht ausgeschüttet werden.

### Rückbürgschaften von Bund und Land

! Im gemeinsamen Bestreben, eine breite Struktur gesunder kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU) als Rückgrat der deutschen Volkswirtschaft zu schaffen und zu erhalten, unterstützen die Bundesrepublik Deutschland und die Länder seit Jahrzehnten die Bürgschaftsbanken durch Rückbürgschaften und Rückgarantien, zinsgünstige Darlehen und Steuerbefreiung.

! Die Rückbürgschaften und Rückgarantien von Bund und Land werden im Fünf-Jahres-Rhythmus neu verhandelt. Die ab dem 1. Januar 2013 bis zum 31. Dezember 2017 geltende Rückbürgschaftserklärung des Bundes und die inhaltlich gleiche Rückbürgschaftserklärung des Landes Nordrhein-Westfalen, die jährlich erneuert wird, ermöglichen die Förderung von KMU sowie die Unterstützung von Existenzgründungen mit einem Bürgschaftshöchstbetrag in Höhe von € 1,25 Mio. Im Vorjahresvergleich haben sich keine wesentlichen Änderungen für die Bürgschaftsbank ergeben.

## EU-Beihilferichtlinien

! Der unveränderten Beobachtung und intensiven weiteren Diskussion und Begleitung bedürfen die EU-Beihilferichtlinien, denen die Bürgschaftsförderung deshalb unterliegt, weil die Bürgschaften der Bürgschaftsbank durch Rückbürgschaften des Bundes und des Landes unterlegt sind. Nach den derzeitigen Regelungen hindern uns lediglich in Einzelfällen formale Vorschriften, eine Bürgschaft zu übernehmen.

## Geschäftsverlauf der Bürgschaftsbank

### Bürgschaftsgeschäft

! Die Bürgschaftsbank blickt auf ein wiederum erfolgreiches Förderjahr 2014 zurück. Gemeinsam mit ihren Geschäftspartnern, den Kreditinstituten und den Wirtschaftsorganisationen in Nordrhein-Westfalen, hat die Bürgschaftsbank ihre Aufgabe, kleine und mittlere Unternehmen bei Erfolg versprechenden Finanzierungsvorhaben, aber fehlenden Sicherheiten, mit einer werthaltigen Bürgschaft zu unterstützen, erfüllt.

! Parallel hierzu hat die Bürgschaftsbank die Einbindung in das Netzwerk ihrer Geschäftspartner weiter intensiv genutzt, um bei einer Vielzahl von Veranstaltungen auf ihr Förderangebot aufmerksam zu machen beziehungsweise in zahlreichen individuellen Beratungsgesprächen mit Existenzgründern, mittelständischen Unternehmen und den sie begleitenden Hausbanken tragfähige Finanzierungsstrukturen zu erarbeiten.

! Trotz des konjunkturell volatilen Umfeldes hat sich das Bürgschaftsgeschäft in 2014 erfreulich stabil – und damit wie von der Bank erwartet – entwickelt. Das Gesamtvolumen der genehmigten Bürgschaften – der Größe also, welche die Förderleistung der Bank am deutlichsten widerspiegelt – bewegt sich mit € 121,6 Mio. nahezu exakt auf Vorjahresniveau – dabei war 2013 eines der wachstumsstärksten Geschäftsjahre der Bürgschaftsbank überhaupt.

! Diese positive Entwicklung, die zudem von einer zurückhaltenden Kreditnachfrage im Mittelstand flankiert wird, kann nicht monokausal erklärt werden. Letztlich geht die Geschäftsführung von einem „Erfolgsmix“ aus dem in den vergangenen Jahren permanent ausgebauten Dienstleistungsangebot der Bürgschaftsbank einerseits sowie einer im Rahmen aufsichtsrechtlicher Entwicklungen zunehmenden Bereitschaft der Kreditinstitute zur Teilung von Adressenausfallrisiken andererseits aus.

! Der seit April 2013 um 25% auf € 1,25 Mio erhöhte Bürgschaftshöchstbetrag wird im Neugeschäft weiterhin nur sporadisch in Anspruch genommen. Die zum gleichen Zeitpunkt implementierte „ExpressBürgschaft“ (max. 60%ige Bürgschaft für Kreditvolumen von bis zu T€ 125), die sich mit 98 Genehmigungen in 2014 erfreulich planmäßig entwickelt hat, trug in absoluten Zahlen lediglich moderat zum Gesamtwachstum des Bürgschaftsbestandes bei (bei einer bisher vergleichbaren Risikolage wie im „klassischen“ Bürgschaftsgeschäft). Die Bürgschaftsbank NRW verbürgt seit dem Geschäftsjahr 2014 auch KMU-Leasingverträge gegenüber Leasinggesellschaften

mit einer Rückbürgschaft des Europäischen Investitionsfonds. Im Rahmen dieses Programms der deutschen Bürgschaftsbanken wurden bisher keine nennenswerten Geschäfte getätigt.

! Für die Bank hat unverändert – unabhängig von dem konjunkturellen Umfeld – der Bewilligungsaspekt „Rentabilität“ erste Priorität. Das übernommene Risiko muss für die Bürgschaftsbank im Interesse ihrer Gesellschafter und Rückbürgen kalkulierbar bleiben. Dem Fördergrundsatz „Im Zweifel für die Chance“ ist die Bank in allen vertretbaren Fällen nachgekommen.

! Trotz der korrespondierend zum Förderauftrag unverändert hohen Risiko-

bereitschaft musste im vergangenen Jahr wiederum eine nicht unerhebliche Zahl von wenig aussichtsreichen Anfragen zurückgegeben werden: Für diese Anträge ließ sich unter den Aspekten „Ertrag“ und „Rendite“ leider keine hinreichend positive Prognose darstellen. Deren Anteil am gesamten „Antragseingang“ der Bürgschaftsbank ist im Vorjahresvergleich erfreulicherweise rückläufig – die hierdurch implizierte verbesserte materielle „Antragsqualität“ stützt zudem die These einer zunehmenden Bereitschaft der Hausbanken, (auch) tendenziell bessere Bonitäten – mit entsprechenden Blankokreditanteilen – aus übergeordneten Erwägungen mit der Bürgschaftsbank NRW zu teilen.

Ertragsrechnung in T€	2014	2013
Erträge aus Bearbeitungsgebühren	2.339	2.334
Erträge aus Bürgschaftsprovisionen	7.907	7.701
Finanzergebnis	-274	-245
Sonstige betriebliche Erträge	495	225
<b>Verwaltungsaufwand</b>		
Personalaufwendungen	4.652	4.453
Sachaufwendungen	2.320	1.898
Sonstige betriebliche Aufwendungen	80	77
<b>Betriebsergebnis vor Risikovorsorge</b>	<b>3.415</b>	<b>3.587</b>
Zuführungen zu Rückstellungen Kreditgeschäft/EWB	8.160	7.825
Auflösungen Rückstellungen Kreditgeschäft und Rückflüsse auf bezahlte Ausfälle	7.418	7.116
Zuführung Fonds für allgemeine Bankrisiken	1.200	1.400
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>1.473</b>	<b>1.478</b>

! Zum 31. Dezember 2014 verbürgte die Bank ein Kreditvolumen von € 734 Mio. mit € 570 Mio. (12/2013: € 559 Mio.), verteilt auf 3.757 Bürgschaften. Damit konnten die Tilgungen, Verzichte und Ausfälle auf die in früheren Jahren verbürgten Kredite durch das Neugeschäft übertroffen werden.

### Ertragsentwicklung

#### Erträge aus Bearbeitungsgebühren

! Die Bürgschaftsbank berechnet Bearbeitungsgebühren in der Regel nur für genehmigte Bürgschaften, sonstige Bearbeitungsentgelte haben nur eine untergeordnete Bedeutung. Somit entwickeln sich die Erträge aus Bearbeitungsgebühren in etwa analog der Größenordnung der Veränderung im Bürgschaftsneugeschäft. Da das Neugeschäft auf dem hohen Vorjahresvolumen gehalten werden konnte, entwickelten sich auch die Erträge aus Bearbeitungsgebühren auf Vorjahresniveau.

#### Erträge aus Bürgschaftsprovisionen

! Unverändert sind die Bürgschaftsprovisionen die wichtigste Ertragsquelle der Bank. Sie liegen mit € 7,9 Mio. rund T€ 200 über dem Vorjahreswert. Der Grund liegt in dem die Altgeschäftsabgänge übersteigenden Neugeschäft.

#### Finanzergebnis

! Zum Jahresultimo waren die freien Mittel der Bank im Wesentlichen im Rahmen zweier geschlossener Fondsegmente durch geeignete Spezialinstitutionen angelegt. Damit verfolgt die Bank unverändert die jederzeitige

Sicherstellung einer marktnahen und Rendite orientierten Disposition bei gleichzeitiger Beachtung gesetzlicher Auflagen und ihrem Risikoprofil Rechnung tragender Anlagerestriktionen.

! Bei unverändert schwachen Kapitalmarktzinsen beträgt das Finanzergebnis T€ -274 (Vorjahr: T€ -245). Wie im Vorjahr hat die Bank darauf verzichtet, Erträge aus den Spezialfonds abzurufen sowie zwecks Refinanzierung von Darlehenstilgungen Anteile an den Spezialfonds zu veräußern. Die berücksichtigten Zinsaufwendungen beinhalten neben den Zinsen für die ERP-Darlehen von rund T€ 76 (Reduzierung von T€ 99 im Vorjahresvergleich) auch einen Zinsaufwand von T€ 213 (Vorjahr: T€ 175) für Pensionsrückstellungen, da gemäß dem BilMoG neben den Personalkosten entstandener Aufwand aus der Rückstellungszuführung in den Zinsaufwendungen zu erfassen ist.

#### Verwaltungsaufwand

! Der Verwaltungsaufwand hat sich gegenüber dem Vorjahr um T€ 624 auf rund € 7,1 Mio. erhöht. Während sich die Personalaufwendungen um rund T€ 200 beziehungsweise 4,5% (bei drei zusätzlichen Mitarbeiterkapazitäten) erhöhten, sind die Sachaufwendungen und sonstigen betrieblichen Aufwendungen um rund 22% gestiegen. Ursächlich hierfür waren im Wesentlichen investitionsbedingte Steigerungen der Abschreibungen auf IT-Hard- und Software (T€ +176) sowie regulatorisch bedingte Kosten im Rechts- und EDV-Beratungsbereich (T€ +101) nebst Kosten für temporär Beschäftigte (T€ +77).

#### Risikoergebnis

! Mit Rückstellungen sollen Verluste aus Bürgschaftsrisiken aufgefangen werden. Sie werden in Höhe des spezifischen Verlustrisikos gebildet und regelmäßig zur Feststellung der angemessenen Höhe überprüft. Abschreibungen werden vorgenommen, sobald nach Einschätzung der Bank Forderungen als uneinbringlich angesehen werden. Pauschalwertberichtigungen berücksichtigen latente Risiken aus dem Bürgschaftsgeschäft.

! Die Insolvenzzahlen in Deutschland sind in 2014 wiederum deutlich zurückgegangen, wobei die Insolvenzschäden nur leicht unter dem Vorjahreswert lagen. Grund für diese Entspannung des Insolvenzgeschehens ist zum einen die positive Ertragssituation im Mittelstand und weitgehende konjunkturelle Stabilität, zum anderen der vergleichsweise einfache Zugang zu Finanzmitteln. 2014 waren junge Unternehmen (unter fünf Jahre) mit 28,4% seltener unter den Insolvenzkandidaten zu finden als im Vorjahr (= 29,8%). Dieser Rückgang dürfte laut „Creditreform“ mit besser vorbereiteten und eher chancenorientierten Unternehmensgründungen der letzten Jahre zusammenhängen. Das Insolvenzgeschehen in Deutschland war 2014 zudem einmal mehr geprägt von Kleinstinsolvenzen, in acht von zehn Fällen betrug die Mitarbeiterzahl in den betroffenen Unternehmen maximal fünf. Mittlere und größere Unternehmen konnten offenbar stärker von der guten Konjunkturlage der zurückliegenden Monate profitieren. Die durch die Bürgschaftsbank geförderten Unternehmen sind demgemäß aufgrund unverändert

struktureller Schwächen besonders gefährdet. Neben einer Eigenkapitallücke ist die Ertragskraft oftmals noch nicht zufriedenstellend und gefestigt. Somit hat die Bürgschaftsbank im Berichtsjahr (nach Rückbürgschaften) für gefährdete und notleidende Bürgschaftengagements in Höhe von insgesamt gut rund € 8,2 Mio. neue Rückstellungen, Einzelwertberichtigungen und Direktabschreibungen gebildet. Per saldo führen die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Vorjahresvergleich zu einem Anstieg der gebildeten Risikovorsorge um gut € 0,3 Mio. beziehungsweise rund 4,3 %.

I Die Erträge aus der Auflösung von in den Vorjahren gebildeten Einzelrückstellungen für Bürgschaftsrisiken und die Rückflüsse auf bezahlte Ausfälle liegen

um rund € 0,3 Mio. über dem Vorjahreswert. Sie finanzieren somit gut 9/10 des Aufwands der Bank für die für neue Risiken erforderlichen Rückstellungen.

I Der Anteil der konkreten Risikovorsorge für den Gesamtbestand hat sich mit rund 17,3 % gegenüber dem Vorjahreswert von 19,2 % reduziert.

I Bei vorsichtiger Bewertung der herausgelegten Bürgschaften hat die Bank in ausreichender Höhe Einzel- und Pauschalwertberichtigungen für erkennbare Risiken gebildet.

I Aus in den Vorjahren übernommenen 102 Bürgschaftsverträgen (Vorjahr: 89 Bürgschaftsverträge) waren Ausfälle in Höhe von € 11,7 Mio. (Vorjahr: € 10,5 Mio.)

zu zahlen. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass Ausfälle regelmäßig mit einem beachtlichen zeitlichen Verzug zum Tag der Kreditkündigung bezahlt werden.

#### Liquidität

Die Liquidität war auch im Berichtsjahr stets gegeben. Die Liquiditätskennzahl betrug zu den Meldestichtagen 3,22 bzw. 3,18 und übertraf damit deutlich den von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht geforderten Wert von 1,0.

#### Eigenkapital

I Aufgrund der im Gesellschaftsvertrag festgelegten Überschussbindung weist die Bank nach Feststellung des Jahresabschlusses ein haftendes Eigenkapital von knapp € 47 Mio. aus, das sich aus den in der nebenstehenden Tabelle im Einzelnen dargestellten Positionen errechnet: Mit einer Gesamtkapitalquote von 31,39 % (Vorjahr: 33,17 %) sowie einer harten Kernkapitalquote von 29,47 % (Vorjahr: 31,35 %) liegt die Bank nach Feststellung des Jahresabschlusses über dem von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht geforderten Mindestwert von 8 %.

#### Risikomanagement

I Zur Geschäftstätigkeit einer Bürgschaftsbank gehört unvermeidbar das Eingehen von Risiken. Die frühzeitige Risikoerkennung und vorausschauende Steuerung der Risiken stellen eine wesentliche Erfolgskomponente unseres Geschäftes dar.

Eigenmittel 2014	T€	T€
<b>Kernkapital</b>		
Eingezahltes Kapital	2.577	
Kapitalrücklage	491	
Offene Rücklagen	28.556	
Fonds für allg. Bankrisiken gem. § 340 g HGB	12.200	
Immaterielle Vermögensgegenstände	-284	43.540
<b>Ergänzungskapital</b>		
Langfristige Nachrangdarlehen	3.424	3.424
<b>Haftendes Eigenkapital</b>		<b>46.964</b>

Unabhängig von den gesetzlichen Anforderungen sieht die Bank deshalb auch die stetige Verbesserung der Verfahren und Instrumentarien des Risikomanagements als Notwendigkeit und unternehmerische Herausforderung.

Die Bank übernimmt schwerpunktmäßig Adressenausfallrisiken. Die dabei verfolgte Risikostrategie wird von der Geschäftsführung festgelegt und ebenso wie die Risikotragfähigkeit der Bank laufend überprüft. Als für alle mittelständischen Unternehmen und Angehörige der Freien Berufe jederzeit zugängliche Förderbank verzichtet die Bürgschaftsbank auf eine konkrete Planung nach Branchenschwerpunkten, geografischer Streuung oder Größenklassen.

Klumpenrisiken auf Kreditnehmer-/Kreditnehmereinheiten-Ebene werden durch die Obergrenze für Einzelbürgschaften wie auch Bürgschaften an Kreditnehmereinheiten von € 1,25 Mio. vermieden. Zugleich ist hierdurch eine breite Risikostreuung gewährleistet.

Die Bank hat zur Risikokontrolle nach Maßgabe der MaRisk umfassende Arbeitsanweisungen und Arbeitsabläufe installiert, die es ihr ermöglichen, Risiken frühzeitig zu erkennen, zu bewerten, abzumildern und einer ständigen Kontrolle zu unterwerfen. Es existiert ein hauseigenes Modell zur Messung der Risikotragfähigkeit einschließlich der geforderten Stresstests sowie eines inversen Stresstests nebst ausführlicher Dokumentation in Form eines Handbuchs.

Die auf diese Weise angestrebte Risikotransparenz bietet die Grundlage für die

abzuleitenden Managemententscheidungen. Vergangenheitsbezogene Ansätze werden ergänzt durch zukunftsorientierte Szenariobetrachtungen. In regelmäßig aktualisierten Prognoserechnungen werden die erwarteten Ergebnisse und wichtigsten Kennziffern unter alternativen Annahmen vorausgeschätzt, sodass den geschäftlichen Risiken rechtzeitig begegnet werden kann. Entsprechend den aufsichtsrechtlichen Vorgaben hat die Bank eine eigene funktional unabhängige Einheit für das „Risikocontrolling“ eingerichtet.

Dieser Bereich ist direkt der Geschäftsführung unterstellt und zuständig für einen einheitlichen Rahmen für den Umgang mit Risiken. Außerdem verantwortet er die vierteljährliche Risikoberichterstellung sowie die daraus abgeleiteten Handlungsempfehlungen. Darüber hinaus verfügt die Bank in Form der „Internen Revision“ über eine unabhängige Instanz, die Effektivität und Effizienz der angewandten Maßnahmen überprüft. Die bedeutendsten Risiken, denen wir besondere Aufmerksamkeit widmen, sind Kredit-, Marktpreis- und Liquiditätsrisiken sowie die operationellen und strategischen Risiken.

#### Kreditrisiken

Das Kreditrisiko besteht darin, dass Kunden ihren vertraglich zugesicherten Zahlungsverpflichtungen gegenüber den Hausbanken nicht nachkommen und die Bürgschaftsbank ihre Bürgschaft einlösen muss.

Das Kreditrisiko stellt für die Bürgschaftsbank das höchste Einzelrisiko dar, wengleich Rückbürgschaften der öffent-

lichen Hand das Eigenobligo der Bank für die übernommenen Bürgschaften deutlich reduzieren.

Die Bürgschaftsbank legt ihre Bereitschaft, Ausfallrisiken einzugehen, nach bestimmten Grundsätzen fest. Ein schriftlicher Bericht stellt die Basis für jede von der Bank zu treffende Kreditentscheidung dar. Ein solcher Bericht enthält alle wesentlichen Informationen, die für die Kreditentscheidung maßgeblich sind. Auf der Basis dieses Berichtes erfolgt eine detaillierte Risikobeurteilung. Sie besteht aus der Analyse der finanziellen Verhältnisse, der Marktposition, des Geschäftsumfeldes, in dem der Kreditnehmer tätig ist, sowie der Qualität des Managements. Bestandteil dieser Analyse ist auch ein Rating auf Basis eines von der Bank und den übrigen deutschen Bürgschaftsbanken gemeinsam entwickelten Ratingsystems.

Sämtliche Bürgschaftsengagements werden regelmäßig überprüft. Aus der durch die detaillierte Beobachtung, den ständigen Einblick in die wirtschaftlichen Verhältnisse der Kreditnehmer, den jährlich stattfindenden Ratingprozess und die genaue Überwachung der Darlehensbedienung ermittelten Risikobeurteilung ergibt sich für jedes Engagement eine Risikoeinstufung, die auch Grundlage für die gegebenenfalls erforderliche Bildung von Einzelrückstellungen ist, mit denen die Bank Ausfallrisiken in angemessenem Umfang Rechnung trägt. Besonders risikobehaftete Kreditengagements werden von einem eigenständigen Bereich spezialisierter Kreditfachleute intensiv begleitet. Monatliche EDV-Auswertungen über den Kreditbestand bilden unter anderem die Verteilung des Kreditvolumens nach

Branchen, Größenklassen und Kreditarten ab. Vierteljährliche Risikoberichte erläutern diese Auswertungen und informieren zusätzlich über das Neugeschäft, Problemkredite, die größten Einzelkreditrisiken, Vorsorgen usw., sodass Ausfallrisiken vorausschauend gesteuert werden können. Neben dem prozessorientierten Ablauf für das Kerngeschäftsfeld Bürgschaften sind im Organisationshandbuch der Bank alle Prozesse des Kreditgeschäfts detailliert beschrieben.

#### Marktpreisrisiken

Marktpreisrisiken zeigen den potenziellen Verlust, der aufgrund von Änderungen der Zinsstruktur (Zinsrisiken), der Wechselkurse (Währungsrisiken) sowie der sonstigen Marktpreise (z. B. Aktienkurse) hervorgerufen wird. Die Bürgschaftsbank ist kein Handelsbuchinstitut, auch auf die Vornahme von Handelsgeschäften im Rahmen der Bagatellgrenzen nach § 2 Abs. 11 KWG wird generell verzichtet.

Der Anlage ihrer Mittel kommt ausschließlich die Aufgabe zu, die Leistungsfähigkeit der Bürgschaftsbank im Falle ihrer Inanspruchnahme nachhaltig zu garantieren. Zur Minimierung der Risiken, die bei der Erfüllung dieser Aufgabe entstehen können, wird das Vermögen grundsätzlich so angelegt, dass möglichst große Sicherheit und Rentabilität bei ausreichender Liquidität und Wahrung angemessener Mischung und Streuung erreicht werden.

Als zentrale Überwachungsgrößen für ihre Marktpreisrisiken nutzt die Bank den Value-at-Risk-Ansatz (VaR). Bei dem VaR wird der maximal zu erwartende Verlust unter üblichen Marktbedingungen inner-

halb eines festgelegten Haltezeitraumes mit einer vorgegebenen Wahrscheinlichkeit ermittelt.

Kreditrisiken im Sinne von Ausfall von Schuldern durch deren mögliche Bonitätsverschlechterung vermeiden wir durch hohe Bonitätsanforderungen und Diversifizierung und von der Geschäftsführung festgelegte Emittenten- und Kontrahentenlimite.

#### Liquiditätsrisiken

Die Liquiditätssituation der Bürgschaftsbank ist gekennzeichnet durch weitgehend fixierte Zahlungsströme. Diese sind somit gut planbar. Zur Sicherung ihrer jederzeitigen Zahlungsfähigkeit verfügt die Bank über einen den durchschnittlichen Liquiditätsbedarf übersteigenden Bestand an Termin- und/oder Tagesgeldern. Darüber hinaus können die Anteile an den zur Anlage freier Mittel aufgelegten Wertpapierfonds jederzeit durch Rückgabe an die jeweilige Investmentgesellschaft liquidiert werden.

Damit ist die Bank auch in Stresssituationen, wie beispielsweise unvorhergesehene Zahlungsstromschwankungen, in der Lage, in großem Umfang und weitgehend unabhängig von der allgemeinen Marktlage Liquidität zu generieren. Sie überwacht ihre Liquiditätssituation über ein Steuerungssystem, das alle aktuellen Zahlungsströme ermittelt und auswertet. Auf der Basis dieser Daten erfolgt eine Liquiditätsplanung im täglichen Rhythmus.

Liquiditätsrisiken sind aus der derzeitigen geschäftlichen Entwicklung sowie aufgrund der bestehenden Refinanzierungsmöglichkeiten nicht zu erkennen.

#### Operationelle Risiken

Neben den banktypischen Risiken spielt die Steuerung operationeller Risiken eine wichtige Rolle. Unter diesen Risiken versteht man neben allgemeinen Betriebsrisiken in erster Linie Risiken, die sich aus einzelnen Ereignissen (Betrugsfälle, DV-Systemstörungen, Naturkatastrophen usw.) ergeben können, sowie Rechtsrisiken.

Neben einem Rahmenwerk zur Steuerung der operationellen Risiken wird eine Schadensfalldatenbank aufgebaut, in der alle Schadensfälle vollständig erfasst werden. Damit soll unter anderem die Grundlage dafür geschaffen werden, operationelle Risiken zukünftig differenzierter zu quantifizieren, zeitnah über sie zu berichten und sie ursachenorientiert zu steuern. Die eingerichteten internen Bewertungen nehmen eine qualitative Einschätzung potenziell eintretender operationeller Risiken durch Risikoscores vor.

Für Risiken, die aufgrund nicht vorhersehbarer Ereignisse eintreten können, existieren angemessene Notfallkonzepte (Ausfall-DV-Systeme) sowie ein ausreichender Versicherungsschutz (Feuer- und Wasserschäden usw.).

Den Rechtsrisiken begegnet die Bank durch die vorzeitige Einbindung der eigenen Rechtsabteilung sowie durch die enge Zusammenarbeit mit externen Rechtsberatern. Rechtsrisiken aus Bürgschaftsübernahmen minimiert die Bank durch den Einsatz standardisierter Verträge. Bedeutende Gerichtsverfahren, an denen die Bank beteiligt ist, sind derzeit nicht anhängig. Die Innenrevision überwacht regelmäßig Verfahren, Systeme und Arbeitsabläufe. Die personelle und orga-

nisatorische Ausgestaltung der Innenrevision entspricht den Anforderungen. Bei der Überprüfung für das Jahr 2014 wurden keine nennenswerten Schäden durch operationelle Risiken festgestellt. Änderungsbedarf bei den identifizierten operationellen Risiken und den getroffenen Maßnahmen hat sich nicht ergeben.

#### Strategische Risiken

I Strategische Risiken stehen für die Unsicherheit der Ergebnisentwicklung aufgrund von geänderten Förder-Rahmenbedingungen. Für unsere Zukunft als Bürgschaftsbank ist der Erhalt der eingangs genannten Förder-Rahmenbedingungen bedeutsam.

#### Gesamtbild der Risikolage

I Damit stellt sich die Risikolage der Bürgschaftsbank NRW – auch unter Berücksichtigung ihrer Risikotragfähigkeit – per saldo überschaubar dar.

#### Personal

I Kompetente und kundenorientierte Mitarbeiter sind die Basis für die Umsetzung des Förderauftrages der Bank. Entsprechend bleiben Qualifikation, Engagement, Erreichbarkeit und Freundlichkeit der Mitarbeiter auch für die nächsten Jahre entscheidende Faktoren für die erfolgreiche Erfüllung unserer Aufgaben.

I Die Motivation des Einzelnen, die Optimierung seines Einsatzes entsprechend seinen Kenntnissen und Fähigkeiten und seine fortgesetzte Weiterqualifizierung sind das stetige Ziel unserer Personalentwicklung. Deshalb haben wir unsere Aus-

und Fortbildungsmaßnahmen der letzten Jahre auch in 2014 bedarfsorientiert und zielgerichtet fortgesetzt. Wir nutzen auf unsere Bedürfnisse zugeschnittene fachspezifische Fortbildungen des Verbandes Deutscher Bürgschaftsbanken e. V. (VDB) sowie Kooperationen mit den Bildungseinrichtungen der Kreditwirtschaft.

I Die Bank beschäftigte im Jahresdurchschnitt 52 Mitarbeiter, davon 6 Teilzeitbeschäftigte. Wir gehen davon aus, dass unsere Mitarbeiter mit ihrer qualifizierten und engagierten Arbeit wesentlich dazu beitragen, den Förderauftrag der Bank erfolgreich umzusetzen.

#### Prognosebericht

I Die konjunkturell verbesserte Entwicklung im letzten Quartal des Jahres 2014 dürfte sich auch im Verlauf des Jahres 2015 tendenziell fortsetzen. Die Deutsche Bundesbank prognostiziert gemäß ihrem Monatsbericht aus Dezember 2014 vor dem Hintergrund einer bemerkenswert guten Verfassung der deutschen Wirtschaft sowie unter der Prämisse einer Verstärkung der wirtschaftlichen Erholung im Euro-Gebiet und einer Zunahme des preisbereinigten BIP um 1,0% (kalenderbereinigt 0,8%) sowie für das Jahr 2016 eine Steigerung des realen BIP um 1,6% (kalenderbereinigt 1,5%). Insofern ist für das laufende Jahr von einem moderaten Wachstumskurs der deutschen Wirtschaft auszugehen.

I Für Nordrhein-Westfalen dürfte erfahrungsgemäß ein etwas unterhalb des

Bundesniveaus liegendes Wachstums-szenario zu erwarten sein.

I Vor dem Hintergrund eines in 2014 um geschätzt 3% – vor allem aus statistischen Gründen – gewachsenen Kreditneugeschäftes der Kreditinstitute mit Unternehmen und Selbstständigen, insbesondere aufgrund einer nach wie vor verhaltenen Investitionstätigkeit, erwartet die KfW für das nächste Jahr bestenfalls ein geringes Wachstum des Kreditmarktes. In ihrem „Kreditmarktausblick“ aus Dezember 2014 begründet die KfW dies mit einem nicht absehbaren deutlichen Anstieg der Unternehmensinvestitionen in Verbindung mit weiterhin reichlich zur Verfügung stehenden Finanzierungsmitteln.

I Diese Stagnation am Kreditmarkt ist ausschließlich nachfragebedingt, denn der Kreditzugang für inländische Unternehmen ist – bei tendenziell weiter gelockerten Kreditkonditionen – grundsätzlich auf hohem Niveau stabil. Allerdings beobachtet die Bürgschaftsbank, dass gerade kleine und mittlere – insbesondere junge – Unternehmen einen eher erschweren Zugang zur Kreditfinanzierung aufgrund gestiegener Dokumentationsnotwendigkeiten und Besicherungsanforderungen – bei zugleich noch fehlender „Unternehmenshistorie“ – haben.

I Möglicherweise führen die vielfältigen aufsichtsrechtlichen Entwicklungen zu weiteren Anforderungen der Kreditinstitute hinsichtlich Kreditsicherheiten und Kreditbepreisung. Ausfallbürgschaften der Bürgschaftsbanken bieten hier nicht nur eine vollwerthaltige Kreditbesicherung, sie wirken für Kreditinstitute auch



eigenkapitalentlastend und erweitern somit auch deren Finanzierungsspielraum. Zusätzlich kann die Einbindung von Ausfallbürgschaften für Unternehmen Finanzierungskosten senken.

! Somit sollte das „Bürgschaftsangebot“ auch in Zukunft eine wichtige Rolle bei der Kreditfinanzierung kleiner und mittlerer Unternehmen spielen. Die vor genannten Aspekte können grundsätzlich zu einer verstärkten Nachfrage nach Bürgschaften führen.

! Unverändert sieht sich die Bürgschaftsbank der in den letzten Jahren deutlich gewachsenen „Konkurrenz“ aus Darlehen der Förderbanken mit involvierter Haftungsfreistellung ausgesetzt. Allerdings ist zu berücksichtigen, dass in einem Förderschwerpunkt der Bürgschaftsbank – den Existenzgründungen – die Zahl der Gründer in Nordrhein-Westfalen gegen den Bundestrend wächst und zwischenzeitlich annähernd den Bundesdurchschnitt erreicht.

! Zusammenfassend erwartet daher die Bürgschaftsbank – bei aller üblichen Unwägbarkeit hinsichtlich des Eintreffens der gesamtwirtschaftlichen Prognosen im Allgemeinen, die zudem von einem hohen Maß an Unsicherheit gekennzeichnet sind, sowie des Bürgschaftsgeschäftes im Besonderen – für das Jahr 2015 eine Geschäfts- und Förderentwicklung in etwa auf Vorjahresniveau.

Lothar Galonska

! Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen ist rückläufig und die Konjunkturaussichten hellen sich wieder auf. Doch gerade junge und kleine Unternehmen, die Klientel der Bürgschaftsbank, sind deutlich insolvenzanfälliger. Die Geschäftsführung geht daher für das Jahr 2015 per saldo von einem Wertberichtigungsbedarf mindestens auf dem Niveau des Vorjahres aus.

! Das generelle Risiko geringerer Erträge aus der Anlage unserer freien Mittel schätzen wir vor dem Hintergrund der aktuellen und der erwarteten Zinsentwicklung und unserer risikoarmen Anlagestrategie eher gering ein.

! Wir gehen davon aus, dass die Umsetzung unseres Förderauftrages im Jahre 2015 – bei nahezu unverändertem Ergebnis – uneingeschränkt möglich ist.

### Nachtragsbericht

! Am 9. Januar 2015 wurden Rückbürgschafts- und Rückgarantieerklärung des Landes Nordrhein-Westfalen bis zur Verkündung des Haushaltsgesetzes 2016, mindestens bis zum 31. Dezember 2015, erneuert.

Neuss, 3. März 2015

Manfred Thivessen

**Bilanz**

**Gewinn- und  
Verlustrechnung**

**Anhang**

## Bilanz zum 31. Dezember 2014

### Aktiva

€	31.12.2014 €	31.12.2013 T€
<b>Barreserve</b>		
Kassenbestand	5.056,56	3
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>		
täglich fällig	2.555.963,26	
andere Forderungen	0,00	3.247
<b>Forderungen an Kunden</b>	2.153,44	17
darunter: durch Grundpfandrecht gesichert € 0,00 (31.12.2013: € 0,00)		
<b>Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>	84.385.424,10	84.385
<b>Beteiligungen</b>	0,51	0
darunter: an Kredit- und Finanzdienstleistungsinstituten € 0,00 (31.12.2013: € 0,00)		
<b>Immaterielle Anlagewerte</b>	283.629,60	212
<b>Sachanlagen</b>	5.599.721,71	5.758
<b>Sonstige Vermögensgegenstände</b>	522.997,18	285
<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>	152.669,03	91
<b>Summe der Aktiva</b>	<b>93.507.615,39</b>	<b>93.998</b>

## Passiva

	€	€	31.12.2014 €	31.12.2013 T€
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>				
täglich fällig		1.031,35		5
mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		7.005.000,00	7.006.031,35	7.635
<b>Sonstige Verbindlichkeiten</b>			423.298,41	1.162
<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>			8.849,37	10
<b>Rückstellungen</b>				
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		2.726.444,00		2.669
andere Rückstellungen				
Rückstellungen für Risiken aus dem Bürgschafts- und Garantiegeschäft	35.197.103,10			37.051
Sonstige Rückstellungen	897.300,00	36.094.403,10	38.820.847,10	891
<b>Nachrangige Verbindlichkeiten</b>			3.424.121,73	3.424
<b>Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>			12.200.000,00	11.000
<b>Eigenkapital</b>				
Gezeichnetes Kapital		2.577.166,73		2.577
Kapitalrücklage		490.891,34		491
Satzungsmäßige Gewinnrücklagen				
Vortrag	27.083.299,92			25.605
Einstellung des Jahresüberschusses	1.473.109,44			1.478
		28.556.409,36		
Bilanzgewinn		0,00		0
			31.624.467,43	
<b>Summe der Passiva</b>			<b>93.507.615,39</b>	<b>93.998</b>
<b>1. Eventualverbindlichkeiten</b>				
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen			498.582.124,43	482.041
<b>2. Andere Verpflichtungen</b>				
Unwiderrufliche Kreditzusagen			36.372.380,81	39.589

# Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014

## Aufwendungen

	€	€	2014 €	2013 T€
Zinsaufwendungen			291.652,22	273
davon: Zinsaufwand für Pensionsrückstellungen				
€ 213.154,00 (2013: T€ 175)				
Provisionsaufwendungen			7.831,96	4
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
Personalaufwand				
Löhne und Gehälter	3.929.970,85			3.731
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	722.008,67			722
darunter: für Altersversorgung				
€ 151.855,60 (2013: T€ 186)		4.651.979,52		
andere Verwaltungsaufwendungen		1.854.942,65	6.506.922,17	1.610
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			464.813,58	289
Sonstige betriebliche Aufwendungen			80.315,29	77
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			741.724,61	0
Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken			1.200.000,00	6.800
Jahresüberschuss			1.473.109,44	1.478
<b>Summe der Aufwendungen</b>			<b>10.766.369,27</b>	<b>14.984</b>
Jahresüberschuss			1.473.109,44	1.478
Einstellung des Jahresüberschusses in satzungsgemäße Gewinnrücklagen			1.473.109,44	1.478
Bilanzgewinn			0,00	0

## Erträge

	2014 €	2013 T€
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	25.478,34	33
Provisionserträge	10.245.984,86	10.035
Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft	0	4.692
Sonstige betriebliche Erträge	494.906,07	224
<b>Summe der Erträge</b>	<b>10.766.369,27</b>	<b>14.984</b>



# Anhang

## A. Allgemeines

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2014 wurde nach den Vorschriften des Bankbilanzrichtlinien-Gesetzes und der Verordnung über die Rechnungslegung der

Kreditinstitute (RechKredV) aufgestellt. Für die Darstellung der Gewinn- und Verlustrechnung haben wir die Kontoform gewählt.

## B. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Barreserven und die Forderungen sind zum Nominalwert angesetzt.

Die Wertpapiere sind der Liquiditätsreserve zugeordnet und werden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Die Bewertung der Sachanlagen und der entgeltlich erworbenen immateriellen Anlagewerte erfolgt zu Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen. Die Abschreibungen werden nach der linearen Methode über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer vorgenommen. Geringwertige Wirtschaftsgüter bis zu einem Wert von bis zu 410,00 € ohne Vorsteuer werden im Jahr der Anschaffung oder Herstellung in voller Höhe abgeschrieben.

Die übrigen Vermögensgegenstände werden mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert.

Die Verbindlichkeiten werden mit dem Erfüllungsbetrag bewertet.

Pensionsverpflichtungen werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen als Rückstellungen bilanziert.

Die Bewertung der Pensionsrückstellungen erfolgt in Übereinstimmung mit Tz 61 von IDW RS HFA 30 nach dem ratierlichen Anwartschaftsbarwertverfahren i. S. v. IAS 19, wobei ein Rechnungszins von 4,58 %, erwartete Einkommens- und Lebenshaltungskostensteigerungen in Höhe von 2 % p. a. sowie die Heubeck-Richttafeln 2005 G zugrunde gelegt werden. Für die Anpassung der laufenden Renten wurde eine jährliche Anhebung der Beitragsbemessungsgrenze in der gesetzlichen Rentenversicherung von durchschnittlich 2,00 % p. a. zugrunde gelegt.

Die anderen Rückstellungen wurden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags bilanziert. Allen erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten wurde durch Bildung von anderen Rückstellungen Rechnung getragen. Nicht bilanzwirksame Geschäfte wurden in die Risikoberechnung einbezogen.

Für Bonitätsrisiken aus dem Bürgerschafts- und Garantiegeschäft wurden in ausreichendem Umfang Einzel- und Pauschalwertberichtigungen in Form von Rückstellungen gebildet.

## C. Erläuterungen zur Bilanz

In der Bilanz sind Forderungen an Gesellschafter gem. § 42 Abs. 3 GmbHG in Höhe von insgesamt € 922.306,01 enthalten.

Die Forderungen an Kreditinstitute enthalten unverbriefte Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, in Höhe von € 922.306,01 (im Vorjahr: T€ 1.978).

Die Forderungen an Kunden haben folgende Restlaufzeiten:

	31.12.2014 €	31.12.2013 T€
Restlaufzeiten bis drei Monate	252,93	1
mehr als drei Monate bis ein Jahr	929,34	2
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	970,66	7
mehr als fünf Jahre	0,00	7
	<b>2.152,93</b>	<b>17</b>

Bei den Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren handelt es sich ausschließlich um Anteile an zwei geschlossenen Fondssegmenten, die konzeptionell als Mischfonds (mindestens 75 % Rentenanteil, höchstens 25 % Aktienanteil) ausgelegt und der Liquiditätsreserve (Umlaufvermögen) gewidmet sind. Sämtliche Anteile befinden sich im eigenen Besitz und es besteht die Möglichkeit der täglichen Rückgabe an die fondsverwaltende Investmentgesellschaft. Um das Bonitätsrisiko zu reduzieren, ist durch vereinbarte Anlagerichtlinien sichergestellt, dass ausschließlich die Anlage in Prime-

Rate-Werten erfolgt; darüber hinaus werden die Segmente nach einer Wert-sicherungskonzeption verwaltet. Der Kurswert beläuft sich auf insgesamt T€ 102.906. Darin enthalten sind Kurswertreserven von T€ 18.520. Für das Geschäftsjahr wurden keine Ausschüttungen vorgenommen.

Von den Sachanlagen werden im Rahmen ihrer eigenen Tätigkeit durch die Bank Betriebs- und Geschäftsausstattung in Höhe von € 517.344,00 genutzt. Grundstücke und Bauten nutzt die Bank zu 79,9 % selbst.

### Entwicklung des Anlagevermögens

	Anschaffungs- kosten	Zugänge	Abgänge	kumulierte Abschreibungen	Abschreibungen des Geschäfts- jahres	Restbuch- werte
	01.01.2014 €	€	€	€	€	31.12.2014 €
Beteiligungen	31.000,00	0,00	0,00	30.999,49	0,00	0,51
Immaterielle Anlagewerte	815.960,60	214.693,16	54.962,81	692.061,35	143.227,16	283.629,60
Sachanlagen	8.731.852,20	166.214,42	249.963,56	3.048.381,35	321.586,42	5.599.721,71
	<b>9.578.812,80</b>	<b>380.907,58</b>	<b>304.926,37</b>	<b>3.771.442,19</b>	<b>464.813,58</b>	<b>5.883.351,82</b>



Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten haben folgende Restlaufzeiten:

	31.12.2014 €	31.12.2013 T€
Restlaufzeiten bis drei Monate	1.031,35	5
mehr als drei Monate bis ein Jahr	630.000,00	630
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	6.375.000,00	7.005
mehr als fünf Jahre	0,00	0
	<b>7.006.031,35</b>	<b>7.640</b>

In den nachrangigen Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern sind zwei Darlehen in Höhe von je € 811.931,51 enthalten. Diese sind zinslos. Eines dieser Darlehen ist am 07.12.2023, das andere am 18.12.2023 fällig. Die Laufzeiten der Darlehen verlängern sich jeweils um zehn Jahre, wenn sie nicht mit einer Frist von zwei Jahren gekündigt werden. Eine vorzeitige Rückzahlung ist ausgeschlossen.

Eine Rückzahlung im Falle des Konkurses oder der Liquidation der Bürgschaftsbank erfolgt erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger.

Für die anderen nachrangigen Verbindlichkeiten gelten die gleichen Bedingungen.

Es sind keine Aufwendungen angefallen.

Die sonstigen Verbindlichkeiten enthalten Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, in Höhe von € 2.662,61.

Von dem vom Abschlussprüfer berechneten Gesamthonorar im Geschäftsjahr 2014 in Höhe von € 186.711,86 entfallen

€ 120.000,00 auf Abschlussprüfungsleistungen (Rückstellungszuführung)

€ 4.976,50 auf Steuerberatungsleistungen

€ 61.735,36 auf sonstige Leistungen.

Die als Eventualverbindlichkeiten ausgewiesenen Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen sowie die anderen Verpflichtungen aus unwiderruflichen Kreditzusagen gliedern sich wie folgt:

	€	Bürgschaften €	unwiderrufliche Kreditzusagen €
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften		523.415.727,53	35.973.380,81
Beteiligungsgarantien		10.363.500,00	399.000,00
Haftungsentlastungen		0,00	0,00
		<b>533.779.227,53</b>	<b>36.372.380,81</b>
Rückstellungen	96.367.767,96		
abzüglich:			
von Rückbürgen zu übernehmender Anteil	61.170.664,86		
Anteil der haftungsgebundenen ERP-Darlehen	0,00		
	61.170.664,86	35.197.103,10	0,00
		<b>498.582.124,43</b>	<b>36.372.380,81</b>
Diese sind gesichert durch			
Rückbürgschaften der Bundesrepublik Deutschland		220.439.417,18	14.237.837,60
Rückbürgschaften des Landes Nordrhein-Westfalen		145.579.784,64	9.503.073,54
haftungsgebundene ERP-Darlehen		0,00	0,00
		<b>366.019.201,82</b>	<b>23.740.911,14</b>

## D. Sonstige Angaben

### Aufsichtsrat

#### Mitglieder

**Meinolf Niemand**

– Vorsitzender –  
Hauptgeschäftsführer  
Handwerkskammer Südwestfalen

**Michael Radau**

– 1. stellvertretender Vorsitzender –  
Präsident  
Handelsverband Nordrhein-Westfalen e.V.

**Uwe Berghaus**

– 2. stellvertretender Vorsitzender –  
Vorstandsmitglied WGZ BANK AG  
Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank  
bis 18.06.2014

**Michael Steinacker**

– 2. stellvertretender Vorsitzender –  
Direktor WGZ BANK AG  
Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank  
ab 18.06.2014

**Wolfgang Borgert**

Stellvertretender Hauptgeschäftsführer  
Handwerkskammer Ostwestfalen-Lippe  
zu Bielefeld

**Friedrich G. Conzen**

Präsident Rheinischer Handels- und  
Dienstleistungsverband e.V.

**Oliver Curdt**

Geschäftsführer  
Verband Druck + Medien  
Nord-West e.V.

**Heinrich Hiep**

Präsident Landesverband Gartenbau  
Rheinland e.V.

**Ulrich Scheele**

Generalbevollmächtigter  
SIGNAL IDUNA Gruppe  
Hauptverwaltung

**Ralf Siebelt**

Vizepräsident  
DEHOGA Westfalen e.V.

#### Stellvertreter

**Josef Zipfel**

Stellvertretender Hauptgeschäftsführer  
Handwerkskammer Düsseldorf

**Susanne Brämer**

Hauptgeschäftsführerin  
Einzelhandelsverband Ruhr-Lippe e.V.

**Michael Steinacker**

Direktor  
WGZ BANK AG  
Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank  
bis 18.06.2014

**Thomas Löcker**

Direktor  
WGZ BANK AG  
Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank  
ab 18.06.2014

**Wilhelm Hicking**

Stellvertretender Hauptgeschäftsführer  
Handwerkskammer Dortmund

**Dr. Peter Achten**

Hauptgeschäftsführer Handelsverband  
Nordrhein-Westfalen e.V.

**Dirk Kalmünzer**

Geschäftsführer Bauindustrieverband  
Nordrhein-Westfalen e.V.

**Helmut Rüs Kamp**

Präsident Landesverband  
Gartenbau Westfalen-Lippe e.V.

**Dirk Schnittger**

Direktor  
SIGNAL IDUNA Gruppe  
Hauptverwaltung

**Klaus Hübenthal**

Hauptgeschäftsführer  
DEHOGA Nordrhein e.V.

## Aufsichtsrat

### Mitglieder

**Dr. Stefan Dietzfelbinger**  
Hauptgeschäftsführer  
Niederrheinische IHK  
Duisburg-Wesel-Kleve zu Duisburg

**Klaus Frick**  
Vorstandsmitglied  
NATIONAL-BANK AG

**Lutz Pollmann**  
Hauptgeschäftsführer  
Baugewerbliche Verbände Nordrhein

**Dr. h. c. Hans-Peter Rapp-Frick**  
Hauptgeschäftsführer  
Südwestfälische IHK zu Hagen

**Dr. Ortwin Schumacher**  
Bankdirektor NRW.BANK

**Ansgar van Halteren**  
Hauptgeschäftsführer  
Industrieverband Klebstoffe e.V.

### Stellvertreter

**Dr. Hubertus Hille**  
Hauptgeschäftsführer  
IHK Bonn/Rhein-Sieg  
ab 01.07.2013

**Monika Stefania Leardini-Wittig**  
Bankdirektorin  
NATIONAL-BANK AG

**Dr. Frank Wackers**  
Hauptgeschäftsführer Unternehmerverband  
Handwerk Nordrhein-Westfalen e.V. (LFH)

**Dr. Ilona Lange**  
Hauptgeschäftsführerin  
IHK Arnsberg, Hellweg-Sauerland

**Dr. Gerhard Weyers**  
Direktor NRW.BANK

**Dr. jur. Walter Erasmy**  
Hauptgeschäftsführer  
Verband der Nordwestdeutschen  
Textil- und Bekleidungsindustrie e.V.

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats betragen für das Geschäftsjahr 2014 € 15.595,00.

## Geschäftsführung

Lothar Galonska, Mülheim an der Ruhr  
Manfred Thivessen, Willich

An ehemalige Mitglieder der Geschäfts-  
führung wurden im Geschäftsjahr 2014  
Bezüge von insgesamt € 182.204,28  
gezahlt. Für diesen Personenkreis  
bestehen Pensionsrückstellungen in Höhe  
von € 2.726.444,00.

## Mitarbeiter

Die Gesellschaft beschäftigte im  
Jahresdurchschnitt 50 Mitarbeiter,  
davon 6 Teilzeitbeschäftigte.

Neuss, 23. Februar 2015



Lothar Galonska



Manfred Thivessen

## Bestätigungsvermerk

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Bürgschaftsbank Nordrhein-Westfalen GmbH Kreditgarantiegemeinschaft, Neuss, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2014 bis zum 31. Dezember 2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungs-

bezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet. Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hamburg, 13. März 2015

BDO AG  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



ppa. Brandt  
Wirtschaftsprüfer



von Thermann  
Wirtschaftsprüfer

## Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat und der von ihm gebildete Präsidialausschuss haben die ihnen nach Gesetz und Gesellschaftsvertrag obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die Geschäftsführung der Bank auf Basis der Berichte der Geschäftsführung und gemeinsamer Sitzungen mit der Geschäftsführung laufend überwacht. Insgesamt fanden drei Aufsichtsratssitzungen und eine Sitzung des Präsidiums des Aufsichtsrats statt. Darüber hinaus hat der Vorsitzende des Aufsichtsrats zahlreiche persönliche und telefonische Informationsgespräche mit den Mitgliedern der Geschäftsführung geführt. Die Geschäftsführung informierte den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über

- die Geschäftsentwicklung,
- die strategische Ausrichtung,
- Fragen der Unternehmensführung und -planung sowie
- die Ertrags- und Risikolage.

Auch grundsätzliche Themen und strukturelle Fragen waren Gegenstand ausführlicher Beratungen. Insbesondere hat sich der Aufsichtsrat auch mit der Geschäfts- und Risikostrategie sowie der Vergütungsordnung der Bank und wichtigen geschäftspolitischen Fragen beschäftigt. Darüber hinaus fand im April 2014 eine umfangreiche Aufsichtsratsfortbildungsveranstaltung mit den inhaltlichen Schwerpunkten „Internes Kontrollsystem/Interne Revision/Überwachung durch den Aufsichtsrat/IT-Anforderungen/Compliance“ sowie im November 2014 eine Präsentation zu dem Thema „Wertpapieranlagen in Spezialfonds“ statt.

Jahresabschluss und Lagebericht für das Geschäftsjahr 2014 sind unter Einbeziehung der Buchführung von der durch die Gesellschafterversammlung als Abschlussprüfer gewählten BDO AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hamburg, geprüft und mit dem uneingeschränkten gesetzlichen Bestätigungsvermerk versehen worden. Die Jahresabschlussunterlagen, der Lagebericht der Geschäftsführung, der Bericht des Abschlussprüfers sowie die vierteljährlichen ausführlichen Risikoberichte und die Quartalsberichte der Innenrevision wurden allen Aufsichtsratsmitgliedern rechtzeitig zur Verfügung gestellt. Die Bilanzsitzung mit der Zustimmung zum Jahresabschluss 2014 fand im Beisein und unter Befragung des Abschlussprüfers statt.

Der Aufsichtsrat hat den von der Geschäftsführung aufgestellten Jahresabschluss und Lagebericht in seiner Sitzung vom 15. April 2015 gebilligt und das Prüfungsergebnis zustimmend zur Kenntnis genommen. Er schlägt der Gesellschafterversammlung vor, den Jahresabschluss 2014 festzustellen. Mit Ablauf der Gesellschafterversammlung am 18. Juni 2014 gab es folgende Veränderungen im Aufsichtsrat:

Aus dem Aufsichtsrat ist ausgeschieden:

- Herr Uwe Berghaus

Neu in den Aufsichtsrat wurde gewählt:

- Herr Michael Steinacker  
(bisher stellvertretendes Mitglied)

Als Stellvertreter wurde gewählt:

- Herr Thomas Löcker



Meinolf Niemand, Vorsitzender des Aufsichtsrats

In der sich anschließenden konstituierenden Aufsichtsratssitzung wurde Herr Michael Steinacker zu meinem 2. Stellvertreter gewählt.

Der Aufsichtsrat dankt der Geschäftsführung sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bürgschaftsbank für ihren Einsatz und ihre Leistungsbereitschaft im Berichtsjahr und allen übrigen am Bürgschaftsverfahren Beteiligten für ihr stetiges Engagement und den Beitrag zum Geschäftserfolg.

Neuss, im April 2015

Ass. jur. Meinolf Niemand  
– Vorsitzender –

# Statistik

## Bürgschafts- und Garantieübernahmen 2014

	Anzahl	Kredite und Beteiligungen T€	Bürgschaften und Garantien T€
<b>Handwerk</b>			
Bau- und Ausbauhandwerk	33	5.495	4.206
Metallhandwerk	59	11.604	9.028
Holzhandwerk	10	2.734	2.124
Bekleidungs-, Textil- und Lederhandwerk	1	100	60
Nahrungsmittelhandwerk	11	1.126	856
Gesundheitshandwerk	18	2.929	2.306
Glas-, Papier- und Keramikhandwerk	1	355	284
Handwerksähnliche Gewerbe	5	1.227	982
	<b>138</b>	<b>25.570</b>	<b>19.846</b>
<b>Einzelhandel</b>			
Nahrungs- und Genussmittel	18	3.275	2.497
Bekleidung	11	2.527	1.957
Möbel/Einrichtung	5	889	660
Elektrogeräte	10	2.291	1.806
Kraftfahrzeuge und -zubehör	10	2.540	2.017
Bürobedarf	1	250	200
Apotheken	4	1.846	1.245
Sportartikel/Spielwaren	6	1.772	1.382
Tankstellen	1	1.560	858
Baumärkte	2	1.544	1.162
Buchhandel	2	150	108
Zoohandel	3	2.126	1.701
Blumenhandel	1	86	52
Medizinischer Bedarf	2	340	247
Uhren, Gold- und Silberwaren	1	125	75
Waren- und Kaufhäuser	2	195	117
Alle Übrigen	8	840	592
	<b>87</b>	<b>22.356</b>	<b>16.676</b>

	Anzahl	Kredite und Beteiligungen T€	Bürgschaften und Garantien T€
<b>Großhandel</b>			
Nahrungs- und Genussmittel	6	2.610	1.988
Bekleidung	11	4.520	3.616
Baustoffe/Industrie- und Handwerksbedarf	14	6.307	4.749
Möbel/Einrichtung	2	650	420
Elektrobedarf	4	470	376
Medizinischer/Chemischer Bedarf	5	902	697
Bürobedarf	1	210	168
Sportartikel/Spielwaren	1	275	220
Groß- und Außenhandel	1	105	63
Alle Übrigen	4	1.350	992
	<b>49</b>	<b>17.399</b>	<b>13.289</b>
<b>Gastgewerbe</b>			
Gaststätten	1	60	48
Restaurants	7	3.107	2.461
Hotel-Restaurants	8	2.347	1.862
Imbissstuben	4	770	601
Cafés/Bistros	10	1.339	1.023
Alle Übrigen	4	1.170	936
	<b>34</b>	<b>8.793</b>	<b>6.931</b>
<b>Gartenbau</b>			
Garten- und Landschaftsbau	4	493	364
Gartencenter	1	460	322
Gartenbau	1	138	110
	<b>6</b>	<b>1.091</b>	<b>796</b>
<b>Industrie</b>			
Investitionsgüter	25	14.167	11.014
Verbrauchsgüter	6	2.660	2.127
	<b>31</b>	<b>16.827</b>	<b>13.141</b>



## Bürgschafts- und Garantieübernahmen 2014

	Anzahl	Kredite und Beteiligungen T€	Bürgschaften und Garantien T€
<b>Verkehr</b>			
Spedition	3	505	394
Taxi- und Mietwagenunternehmen	1	160	128
Private Krankentransporte	1	21	12
Binnenschifffahrt	2	1.035	828
	<b>7</b>	<b>1.721</b>	<b>1.362</b>
<b>Übrige Gewerbe</b>			
Fitness/Freizeit	13	3.578	2.849
EDV	11	2.653	2.063
Pflegeleistungen	13	3.743	2.893
Umweltdienste	10	2.040	1.561
Reisebüros	1	110	66
Allgemeine Dienstleistungen	17	3.479	2.728
Stahlbau/Anlagenbau	30	10.133	7.749
Messebau/Konstruktionsbüro	3	640	512
Agenturen/Vermietungen	18	3.530	2.727
Elektrotechnik	12	2.653	2.085
Autowaschanlagen	1	667	534
Sportstätten/Schulen/Kindergärten	8	1.231	961
Druckereien	1	200	160
Labors	2	350	255
Filmproduktion	1	50	30
Alle Übrigen	34	10.687	8.380
	<b>175</b>	<b>45.744</b>	<b>35.553</b>
<b>Freie Berufe</b>			
Ärzte	4	2.184	1.695
Krankengymnasten und Masseure	9	1.836	1.274
Ergotherapeuten	1	22	13
Steuerberater	33	12.080	9.448
Rechtsanwälte	1	120	96
Ingenieure	4	1.285	1.003
Architekten	1	310	248
Tanzschulen	2	177	141
Alle Übrigen	2	101	61
	<b>57</b>	<b>18.115</b>	<b>13.979</b>
<b>Gesamt</b>	<b>584</b>	<b>157.616</b>	<b>121.573</b>

## Bürgschafts- und Garantiestand 2014

	Anzahl	Kredite und Beteiligungen T€	Bürgschaften und Garantien T€
<b>Handwerk</b>			
Bau- und Ausbauhandwerk	181	21.910	17.209
Metallhandwerk	426	67.365	52.479
Holzhandwerk	54	7.678	6.054
Bekleidungs-, Textil- und Lederhandwerk	16	808	610
Nahrungsmittelhandwerk	82	12.763	9.817
Gesundheitshandwerk	152	12.219	9.653
Glas-, Papier- und Keramikhandwerk	15	2.939	2.343
Handwerksähnliche Gewerbe	47	6.634	5.239
	<b>973</b>	<b>132.316</b>	<b>103.404</b>
<b>Einzelhandel</b>			
Nahrungs- und Genussmittel	84	9.694	7.643
Bekleidung	83	12.813	9.693
Möbel/Einrichtung	47	6.315	4.906
Haushaltswaren	11	537	429
Elektrogeräte	38	7.023	5.502
Kraftfahrzeuge und -zubehör	62	12.533	9.809
Bürobedarf	18	1.322	1.050
Sportartikel/Spielwaren	37	6.087	4.786
Medizinischer Bedarf	8	2.279	1.154
Uhren, Gold- und Silberwaren	8	879	678
Fotohandel	3	172	113
Buchhandel	11	759	596
Holzhandel	5	1.512	1.201
Baumärkte	9	2.006	1.532
Zoohandel	21	3.730	2.956
Musikgeschäfte	7	364	276
Blumenhandel	14	3.296	2.620
Tankstellen	9	2.793	1.745
Waren- und Kaufhäuser	2	152	97
Apotheken/Arzneimittel	41	11.351	8.453
Reformhäuser	2	91	73
Alle Übrigen	42	4.868	3.763
	<b>562</b>	<b>90.576</b>	<b>69.075</b>
<b>Großhandel</b>			
Nahrungs- und Genussmittel	33	8.917	6.733
Bekleidung	20	5.569	4.456
Baustoffe/Industrie- und Handwerksbedarf	115	29.187	22.476
Möbel/Einrichtung	16	3.816	2.930
Haushaltswaren	4	2.638	2.111

## Bürgschafts- und Garantiestand 2014

	Anzahl	Kredite und Beteiligungen T€	Bürgschaften und Garantien T€
<b>Großhandel, Fortsetzung</b>			
Kraftfahrzeuge und -zubehör	2	105	65
Elektrobedarf	22	4.325	3.316
Medizinischer/Chemischer Bedarf	22	4.956	3.909
Freizeit- und Geschenkartikel	7	2.956	2.265
Bürobedarf	11	1.488	1.190
Groß- und Außenhandel	10	1.888	1.510
Alle Übrigen	48	11.246	8.854
	<b>310</b>	<b>77.091</b>	<b>59.815</b>
<b>Gastgewerbe</b>			
Gaststätten	17	2.361	1.862
Restaurants	46	9.906	7.880
Hotel-Restaurants	51	17.020	13.240
Cafés/Bistros	41	4.260	3.332
Imbissstuben	24	3.900	3.111
Alle Übrigen	10	3.470	2.487
	<b>189</b>	<b>40.917</b>	<b>31.912</b>
<b>Gartenbau</b>			
Gartenbau	5	963	771
Erwerbsgärtner Gemüseanbau	1	727	455
Baumschulen	2	194	155
Garten- und Landschaftsbau	23	4.057	3.191
Friedhofsgärtnerei	1	179	143
Gartencenter/Blumenhandel	3	1.399	1.023
	<b>35</b>	<b>7.519</b>	<b>5.738</b>
<b>Industrie</b>			
Grundstoffe und Produktionsgüter	9	3.098	2.170
Investitionsgüter	278	104.740	81.714
Verbrauchsgüter	49	14.345	11.278
	<b>336</b>	<b>122.183</b>	<b>95.162</b>
<b>Verkehr</b>			
Spedition	31	8.861	6.995
Omnibusunternehmen	2	224	179
Taxi- und Mietwagenunternehmen	7	645	505
Private Krankentransporte	4	560	444
Binnenschifffahrt	6	3.481	2.740
Kurierdienste	4	1.469	1.013
	<b>54</b>	<b>15.240</b>	<b>11.876</b>

	Anzahl	Kredite und Beteiligungen T€	Bürgschaften und Garantien T€
<b>Übrige Gewerbe</b>			
Fitness/Freizeit	64	14.113	11.148
EDV	49	10.415	8.203
Pflegeleistungen	46	13.822	10.926
Umweltdienste	32	10.409	8.047
Reisebüros	4	313	229
Allgemeine Dienstleistungen	83	12.747	10.006
Sportstätten/Schulen/Kindergärten	29	3.471	2.682
Stahlbau/Anlagenbau	141	29.211	22.798
Autowaschanlagen	12	4.440	3.527
Büroservice	2	1.033	827
Filmproduktion	3	107	71
Labors	9	1.278	998
Telekommunikation	3	1.114	860
Agenturen/Vermietungen	72	12.331	9.556
Messebau/Konstruktionsbüro	19	4.269	3.408
Elektrotechnik	46	7.564	5.881
Druckereien	7	2.021	1.605
Alle Übrigen	144	30.696	23.977
	<b>765</b>	<b>159.354</b>	<b>124.749</b>
<b>Freie Berufe</b>			
Ärzte	94	13.933	10.694
Krankengymnasten und Masseur	80	9.819	7.275
Ergotherapeuten	10	792	585
Steuerberater	235	50.778	39.147
Rechtsanwälte	28	2.769	2.198
Ingenieure	31	4.178	3.305
Architekten	6	1.917	1.533
Unternehmensberater	4	190	152
Tanzschulen	20	1.561	1.237
Fahrschulen	2	219	176
Privatschulen	5	1.414	1.099
Alle Übrigen	18	1.302	1.020
	<b>533</b>	<b>88.872</b>	<b>68.421</b>
<b>Bestand 2014</b>	<b>3.757</b>	<b>734.068</b>	<b>570.152</b>

Bürgschaftsbank Nordrhein-Westfalen GmbH  
Kreditgarantiegemeinschaft  
Hellersbergstraße 18  
41460 Neuss



Telefon 02131 5107-0  
Telefax 02131 5107-333

Internet: [www.bb-nrw.de](http://www.bb-nrw.de)  
E-Mail: [info@bb-nrw.de](mailto:info@bb-nrw.de)